

# DIE SCHWALBE

## NEUE FOLGE

HEFT 109

1937

JANUAR

### Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.  
der deutschen Landesgruppe des

Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meissen, Ratsweinberg 6

Lösungen: Anton Trilling, Essen, Witteringstraße 56

Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM. pro Quartal, portofrei;

zahlbar an: K. F. Laib, Kiel, Fockstr. 13, Postscheckk. Hamburg 88669

Bestellungen an K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13

Reklamationen und Anfragen an K. Folster, Kiel, Lutherstraße 8/II

# Die Schweizerische Schachzeitung

Monatsschrift des Schweizerischen Schachvereins, bringt Probleme, Partien, Aufsätze, Nachrichten.  
Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8,-  
Ausland Fr. 8,50. Bestellungen an Prof. M. Nicolet, Montriant 2, Neuchâtel, Schweiz.  
Postcheckkonto IV. 741.

# Österreichische Schachzeitung

Monatsblatt der österreichischen Schachbewegung, bringt:

1. Praktischer Eröffnungskurs,
2. Lerne durch Fehler,
3. Theoretische Streiflichter,
4. Kombinationspraxis,
5. Lehrreiche Endspiele
6. Aktuelle Schachnachrichten aus aller Welt
7. Fernturniere
8. Problemteil

Geleitet von Schachmeister Hans Müller, Preis: Jahresbezug ö. Sch. 4.20 -- Postsparkassenkontonummer Wien 84.568  
Verwaltung: Wien 8. Uhlplatz 4.

## Schwalbe- Diagramme

Größe 16,5×10,5 einseitig bedruckt

**100 Stück 0,70 Mk.**

Größe 21×16,5 vierseitig bedruckt

**100 Stück 2.— Mk.**

zuzüglich Porto zu beziehen von:

**Eugen Böhnert, Kiel**  
Schullstraße 2

## Miniatures stratégiques

von Franz Palaß

Der schönste Leitfaden durch die strategische und logische Miniaturenwelt für Anfänger und Meister der Kunst !!

**Preis: 3. 0RM.** einschl. Porto

Bestellungen nur durch F. Palaß, Hamburg, Tieloh 41 mit Überweisung des Betrages auf Postcheckkonto: Hamburg Nr. 28272 zulässig.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

## Die Kombination Zepler

Erwiderung auf den Artikel „Zum System der kritischen Züge“ von H. Klüver, Hamburg  
(Schwalbe, November 1936)

von A. Trilling-Essen.

H. Klüver hat sich die größte Mühe gemacht, meine zwanzig Zeilen über die Kombination Zepler als falsch zu deuten und zu komplizieren. Seine Ausführungen bedürfen einer eingehenden und klärenden Erwiderung.

**Zu Absatz 1:** Es sei mir erlaubt, erst einmal nach den in diesem Absatz angekündigten Fehlern „systematisch“ auf die Suche zu gehen.

**Zu Absatz 2:** Klüver hat recht: in der „Antiform“ ist der Name „Zepler“ nicht verzeichnet (habe ich auch nicht behauptet), aber es ist dort von einer Metaform des Turton die Rede, die der gleiche Autor bereits im Jahre 1923 (!) im „Deutschen Wochensach“, S. 77 ff erstmalig Kombination Zepler = antikritische nützliche Verdoppelung genannt hat. Auch Dr. Bincer, Eckhardt und andere Theoretiker haben die Bezeichnung Zepler resp. Zepler-Turton später angewandt. Jedenfalls ist die historische Entwicklung von mir nicht außer acht gelassen worden und wenn Klüver von einer Übereinkunft nichts weiß, so ist das seine Schuld.

**Zu Absatz 3:** Er glaubte nämlich, diese unter den proorthodoxen Theoretikern längst ausgemachte Ehrung des großen Meisters als eine „andere Deutung“ seiner eigenen, diesbezüglichen Absicht ansehen zu müssen. (Schwalbe, Mai 1930, S. 414). Er wies auf eine Selbstmatt-Kombination hin, für die er, und zwar mit vollem Recht, ebenfalls den Namen „Zepler“ verlangte, die aber im orthodoxen Schach nicht darstellbar ist. Hierüber, und über die überzeugende Widerlegung eines „fundamentalen Irrtums“, berichtet die Schwalbe, Juli 1930 Näheres. — Daß eine erzwungene schädliche Verdoppelung existiert (nämlich im Selbstmatt!) hat niemand bestritten.

**Zu Absatz 4:** Gewiß hat das Märchenschach Existenzberichtigung. Was hat denn mein Artikel mit dem Selbstmatt-Zepler zu tun? — Die immer wieder auftauchende Gegenüberstellung „Grimshaw“: „Cheney-Loyd“ mit der Parallele „nützliche und schädliche Verdoppelung“ ist für das orthodexe System nicht zu gebrauchen. Hier wird man bei solchen Vergleichen stets das Pattmoment berücksichtigen müssen. Es ist m. E. völlig verfehlt, eine Verdoppelung mit dieser oder jener Verstellung in vergleichende Beziehung zu bringen. Eine Verdoppelung hat im orthodoxen Schach immer aggressiven Charakter, daher ist sie auch nur im direkten Kombinationsgebiet zu finden. Eine schädliche Verdoppelung gibt es nicht, und eine wirkungslose Verdoppelung ist keine! Nimmt man das Räumungsmoment hinzu, so wird die Verdoppelung zwar komplizierter, aber zweideutig wird sie deshalb nicht.

**Zu Absatz 5:** Wie sollten wir dazu kommen, eine nicht orthodoxe Kombinationsart für die orthodoxe Theorie heranzuziehen. Klüver, der Vater der Antithese vom konträren Kombinationsgebiet, muß doch wissen, daß das ganz unmöglich ist. Ich erinnere z. B. an die Sperrwechselmechanismen Valve und Bolt, die das Öffnen und Schließen einer Linie auf konträre Weise bewirken. Wenn auch im Selbstmatt — das kann man wohl sagen — alle neudeutschen Themen darstellbar sind, so muß es dennoch ausscheiden, sobald es sich um Systemfragen handelt.

**Zu Absatz 6:** Also Klüver genehmigt nachträglich meinen „Raub“ des ehrlichen Namens. Aber es ist doch gleichgültig, ob ich „Zepler“ oder „Zepler-Turton“ sage. Für Selbstmattaufgaben ist diese Unterscheidung nötig (vergl. Valve: Bolt), aber im orthodoxen Problem gibt es nur einen Zepler! Warum diese Wortschlangen wenn man sie vermeiden kann! Die Gleichschaltung Zepler-Turton: Brunner-Turton ist verfehlt. Der Zepler ist eine Metaform, also eine vollwertige Kombination, während die Bezeichnung Brunner hier nur eine Variation des Namenbegriffes Turton bedeutet, wie sie auch beim Zepler möglich ist. (vergl. die Tabellen, Schwalbe, Sept. 1936).

**Zu Absatz 7:** Nun schlägt's 25! Klüver bestreitet die Wirklichkeit der Definition des kritischen Zuges, die das Brauchbarmachen des Schnittpunktes als einzigen Zweck des Zuges bestimmt. Diese, von aller Welt anerkannte und — wie Palaß sagt — wunderbar weitgefaßte Definition ist für ihn lediglich die Erklärung eines Kunstausdruckes. Hierzu weiß ich nichts zu sagen und überlasse gern andern das Wort. In der Schwalbe, Sept. 1934 steht auf S. 136 folgende Epistel: „... so sei den Verfassern empfohlen, die Definition (! Tr.) des kritischen Zuges von Kohl und Kockelkorn auf S. 45 des „Indischen Problems“ nachzulesen: der das kritische Feld überschreitende Zug soll das Brauchbarmachen des Durchschnittspunktes als einzigen Zweck verfolgen.“ Diese Sätze aber stammen von — Klüver! Ich darf also feststellen, daß Klüver die Beweiskraft jener Definition nur gelten läßt, wenn er sie braucht. —

**Zu Absatz 8:** Definitionen wie sie Klüver heranzieht, solche also, die die bildmäßigen

Effekte aufzählen (Kohls selber nennt sie die äußerlichen Kennzeichen. S. 107), sind im „Indischen Problem“ mehrere zu finden. Zu dem hat Klüver nicht berichtet, daß die hier herangezogene Definition vom indischen Problem (Verstellungskritikus) übernommen worden ist. Daß sie keinen bestimmenden Charakter haben sollte, geht daraus hervor, daß Kohls selber sie schon auf der übernächsten Seite änderte, indem er statt Matffeld das Wort Wirkungsfeld setzte. Im Hinblick auf die Kombination Seeberger genügt aber diese Änderung noch nicht. Hier muß das Wort Wirkungsfeld in Bewegungsbereich umgeändert werden. Berücksichtigt man schließlich noch den Orlimont'schen Zug, so wird aus dem Wirkungsfeld gar ein Objekt und aus dem Standfeld des kritischen Steines wird andersherum ein Wirkungsfeld. Übrigens hat Klüver bereits 1924 diesen Umständen Rechnung getragen. Er schreibt im Teplitz-Schönauer Kongreßbuch: „Einziges Zweck des schnittpunktüberschreitenden Zuges: Das Standfeld des kritischen Steines, den Schnittpunkt und das Wirkungsfeld des kritischen Steines in die richtige Reihenfolge zu bringen.“ — Ich darf also feststellen, daß Klüver die Unzulänglichkeit des von ihm zitierten Satzes als Definition längst selbst empfunden hat, daß aber die von ihm vorgenommene Verallgemeinerung des Satzes — Hokuspokus! — auch auf den Zepler-Kritikus paßt!

**Zu Absatz 9:** Um den hier zitierten Satz richtig zu werfen, muß man ebenfalls berücksichtigen, daß er bei einer Besprechung des Inders geprägt worden ist. Was bedeutet das Wort „Themastein“? Offenbar ist hier die kritische Figur gemeint. Dann aber läßt sich dieser Satz beim Para-Kritikus nicht anwenden. Was bedeutet das Wort „Wirkungsfeld“? Offenbar das Matffeld oder ein Verteidigungsfeld der kritischen Figur. Dann aber kann dieser Satz bei der Loyd'schen Linienräumung nicht angewandt werden. Im übrigen verweise ich auf das zum Absatz 7 und 8 Gesagte und überlasse es den Theoretikern, festzustellen, wer sich hier im direkten Gegensatz zur Lehre Kohls stellt.

**Zu Absatz 10:** Der Oberbegriff „Kritisch“ (mit großem K) ist für ein geordnetes System nötig. Ob aber die Neben-Unterbegriffe „cis- bzw. transkritisch“ (klein geschrieben) erforderlich sind? (Für den Zweck, mir einen Widerspruch zu unterschieben, sind sie zwar sehr gut verwendbar). Aber es ist ein völlig abwegiges Unterfangen, einen Dualbegriff zu einem kausalen Zweckbegriff erheben zu wollen. Ob ein Zug kritisch oder antikritisch ist, hängt von seiner Wirkung nicht aber von stellungsmäßigen Effekten, die er hervorruft, ab. Wenn Klüver glaubt, mit Hilfe eines neuen Begriffes das Paradoxe einer alten Anschauung aus der Welt schaffen zu können, so verweise ich ihn auf seine Definition „Ciskritisch“ (S. 615) und bitte ihn, sich einmal das Stammproblem des Loyd-Turton oder den Urinder anzusehen und mir zu sagen, ob denn hier der kritische Stein auch vorschriftsmäßig steht. — Ich darf also feststellen, daß Klüver selbst den Beweis erbringt, daß seine Gleichhaltung von kritisch und ciskritisch verfehlt ist. Mit solchen Definitionen ist eben nichts anzufangen in einem System, wo Ursache und Wirkung bestimmend sind. Was die Grundthesen der neudeutschen Problemschule angeht, so sind diese auch ohne die neuen Fremdwörter sehr gut verständlich, freilich nicht für jedermann. —

**Zu Absatz 11:** Wenn Palaß den aus der „Antiform 1928“ zitierten antikritischen Schlüsselzug in seinem neuen Werk „Miniatures stratégiques 1935“ nicht mehr (und auch nicht im Wörterverzeichnis!) erwähnt und dafür akritisch setzt, so muß das doch etwas zu bedeuten haben! Jedenfalls besteht zwischen dem übernommenen Text dieses Absatzes und dem Text unter dem Diagramm ein Widerspruch, der das ganze theoretische System auf den Kopf stellt: Palaß schreibt, daß durch den Schlüsselzug eine Antiform verkörpert werde. Wenn Klüver nun die willens- und bewegungsmäßige Umkehrung des gleichen Zuges einen Anti-Zepler (also ebenfalls eine Antiform) nennt und dabei sogar noch betont, der Schlüsselzug sei ein antikritischer im selben Sinne wie alle anderen antikritischen Züge, so kommt hier ein verheerender Unsinn zu Tage! Diesen theoretischen Knall wird kein Transformator mehr abschwächen können. — Klüver hat wohl noch nicht darüber nachgedacht, worin denn das Charakteristische der Grundform gegenüber der Antiform besteht. Hierüber darf ich folgendes sagen: Die Bestimmung der Grund- und Antiform ist Sache der Übereinkunft. So lautet die theoretische Formel. In der Praxis aber wird stets die Darstellung als Grundform bezeichnet, die eine aufbauende Initiative offenbart. Das besagt auf der anderen Seite, daß der Antiform immer eine zerstörende Initiative innewohnt. Dabei ist es ganz gleich, ob es sich um eine direkte oder indirekte Kombination, um eine Idee im Angriff oder in der Verteidigung handelt. Diese vom schädlichen Denken unbewußt diktierte Einmütigkeit zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze theoretische System. Wenn nun der Zepler-Zug eine Antiform (Unbrauchbarmachung!) verkörpern soll, so wird diese geistige Vorschrift zum ersten und einzigen Mal umgangen, denn die diesem Zuge innewohnende Initiativgewalt hat — das zeigt der Vergleich mit dem Turton — unbestreitbar aufbauenden (brauchbarmachenden!) Charakter. Aus der Ignorierung dieses ungeschriebenen Gesetzes allein ergeben sich zwangsläufig alle die Widersprüche und Verwirrungen. Man braucht nur in der „Antiform“ zu blättern und festzustellen, wie schwer es dem Autor wird, seinen Lesern klar zu machen, daß dieser von alters her antikritische Zug im

Grunde kein systemfreier Antikritikus ist. Und wer über die „grausige“ Verwirrung auf andere Weise unterrichtet werden will, der lese den Artikel von Dr. Zepler in der Schwalbe, Nov. 1929. Daß bei solchen Verwirrungen selbst einem Meister des Systems Schnitzer passieren müssen, sei im folgenden dargetan: Im Absatz 7 schreibt Klüver: „. . . Der Vorplan des Zepler-Turton sei nicht — wie bisher angenommen — antikritisch . . .“ Hierzu möchte ich feststellen, daß das System der neudeutschen Problemtheorie keinen antikritischen Vorplan kennt. Ein antikritischer Zug ist kein Vorplan, kann kein Vorplan sein, weil die Antiform keine Kombination ist! Will man ergründen, wieso ein Zug mit ausgesprochen aufbauender Tendenz als antikritischer bezeichnet wird, so muß man schon eine Weile in der historischen Entwicklung zurückblättern: In der für Klüver wahrscheinlich noch heute beweiskräftigen Broschüre „Schnittpunkt-kombinationen und ihre Antiform, 1924“ wird die Kombination Zepler, der damaligen Auffassung entsprechend, noch als Anti-Holzhausen beurteilt. (S. 24 oben). Diese Auslegung, die das Verstellungsmoment (nicht etwa Räumungsmoment) noch zu sehr und das reelle Verdoppelungsmanöver noch zu wenig betont, ist längst überholt. Heute sieht man die Verdoppelung mit anderen Augen an und hat den Verstellungseffekt (nicht etwa Räumungseffekt) in die Verführung verwiesen. Damit aber sind die Widersprüche — ich komme noch darauf zurück — nur scheinbar beseitigt. Aus der Vermeidung einer Verstellung ersieht Klüver nun den antikritischen Charakter des Zepler-Zuges. Hierzu darf ich folgende Tatsache unterbreiten. Es ist dies in der Theorie der einzige Fall, daß man einem, nur in der Verführung zum Ausdruck kommendem Effekt, einen derartigen systemwidrigen Einfluß zugesteht, den Zweck eines Vorplanes zu bestimmen. Tut man es aber, so muß man logischer Weise diesen Effekt auch bei der Klassifizierung der Idee berücksichtigen. Dann aber wäre der Zepler gar keine Grundform, sondern ein Anti-Holzhausen, wenn auch einer von ganz besonderer Art. (Treppunktlche Hinlenkung, statt Weglenkung als vermiedenes Schädigungsmoment). Diese Konsequenz wird auch Klüver erstrebt haben, als er versuchte, die schädliche Verdoppelung mit einer nutzlosen in Einklang zu bringen, denn er bezeichnete damals auch, ebenfalls das Verstellungsmoment betonend, die zur Debatte stehende Kombination als eine Antiform-Darstellung. (Schwalbe, Mai 1930, S. 414, Nr. VI). — Es ist ja klar, daß die Vermeidung (richtiger müßte es heißen: Nichterzwingbarkeit) einer Verstellung immer auf eine Antiform hindeutet. Aber seltsamerweise holt man diesen Umstand nur beim Zepler hervor. Es ist noch niemandem eingefallen, den Turton-Kritikus als einen antikritischen Zug zu bezeichnen, obwohl auch hier — genau wie beim Zepler! — eine Holzhausen-Verstellung vermieden wird, resp. nicht erzwungen werden kann. — Klüver sagt selbst, eine schädliche Verdoppelung gibt es im orthodoxen Zepler nicht. Wie kommt es aber denn, daß man immer von einer Verstellung spricht, wenn man die Verdoppelung meint? Ein Manöver, das nicht schädlich, allenfalls wirkungslos ist, kann doch keine Verstellung bedeuten. In der Folge soll dieser Widerspruch seine Erklärung finden: Das theoretische System zerfällt in zwei große Anschauungsgruppen: Die Verstellungs- und Räumungsmechanismen. Obwohl diese im Vergleich zueinander eine gegensätzliche Wirkung äußern, wird doch jeder Mechanismus für sich, sobald eine kritische Vorbereitung vorangeht, als Grundform angesehen. Beide Arten werden aber als ein aufbauendes Vorplanmanöver empfunden, weil beiden die Brauchbarmachung des Schnittpunktes als Antrieb dient. Nun ist es natürlich möglich, daß man die Anschauungsweise der Räumung bei einer Verstellung und umgekehrt anwendet. Tut man solches konsequent, so ergibt sich ganz von selbst, daß neben dem realen Grundform-System ein virtuelles Antiform-System erscheint. Das heißt also, jede Schnittpunkt-kombination läßt sich von zwei Seiten beurteilen, je nachdem, ob man seine Anschauungsweise auf Verstellung oder auf Räumung einstellt. Aber, aber man muß sich hüten, beide Anschauungsweisen bei der Beurteilung einer Idee anzuwenden! Wenn wir den Zepler als Grundform ansprechen, so ist damit gesagt, daß er zur Anschauungsgruppe der Räumung gehört. Wenn Klüver nun behauptet, der Zepler-Zug sei antikritisch, weil er eine Verstellung vermeidet, so wendet er das Anschauungsprinzip der Verstellungsgruppe an. Dann aber muß er konsequent die ganze Kombination von dieser Seite aus beurteilen, d. h. die reelle Grundform der Räumung als eine virtuelle Antiform der Verstellung betrachten. Das wäre dann zwar eine ungewöhnliche, aber immerhin eine Methode ohne Widersprüche. Klüver aber ist nicht konsequent. Er bezeichnet den Zepler als Grundform = Verdoppelungsräumung. Da er hierbei aber nicht mit seinem Ciskritikus (man verzeihe mir diese groß geschriebene unmögliche Wendung) zurecht kommt, macht er einen geistigen Sprung in Nachbargarten und holt sich dort die Antithese der Verstellungsgruppe zum Zeugen. Er wendet also bei einer Darstellung zwei entgegengesetzte Anschauungsweisen an. Die Tatsache, daß eine Verdoppelungsräumung nur im direkten Kombinationsgebiet darstellbar ist, hindert ihn nicht, ihr die Antiform einer indirekten Kombination anzuhängen. Mit dieser Methode ist es freilich möglich eine Grundform antikritisch einzuleiten und umgekehrt einen Schnittpunkt kritisch unbrauchbar zu machen! — Die wirkliche Antiform eines Zeplers dagegen ist (falls sie nicht in der Lösung auftritt) in der Grundstellung zu finden, wo sie in einer bestehenden Verräumung der Verdoppelungs-

figuren zum Ausdruck kommt, und das wirkliche Verführungsmoment heißt nicht etwa: Schädigung durch Verstellung, sondern: Wirkungslosigkeit infolge einer Verräumung. So ist es beim Turton, so ist es beim Zepler. Das ist keine neue Weisheit, das ist ganz einfach die Sprache des logischen Systems, eines Systems, an dessen Aufbau Meister Klüver hervorragend Anteil nahm — an dessen Fundament er jetzt rüttelt: „Wir nennen den kritischen Zug: Den . . .“  
Essen, den 28. November 1936. A. Trilling.

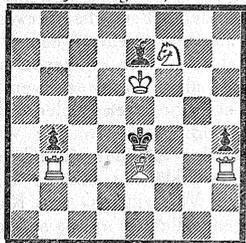
## Brennpunkt-Verlegung

von J. Mikulcak-Flöha in Sachsen.

In einem Artikel in der Nr. 14 vom 15. Juli 1936 der „Deutschen Schachblätter“ unter obigem Titel schreibt F. Palaß folgendes: „Kann die Dame als Brennpunktverteidiger infolge ihrer Gangart beide Brennpunkte zugleich aufgeben, so ist das dem Turm und Läufer nur durch Betreten eines der Brennpunkte möglich. So entstehen Doppelzüge, die indessen kaum jemand als Mangel empfinden wird, da sie dem Brennpunktmechanismus an sich eigenföhmlich sind.“

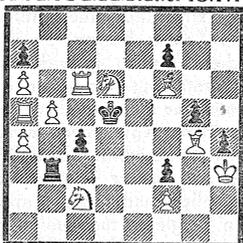
Als ganz besondere Ausnahme bezeichnet er nachstehende Nr. I und zwar deshalb, weil beide Brennpunkte des Lösungsspiels dem Verteidiger unzugänglich sind. Dasselbe habe sich der Verfasser nachstehender Nr. II zum Ziel gesetzt, ein Beispiel für den Turm in Brennpunktstellung zu erreichen; die Darstellung sei aber noch nicht völlig dualfrei gelungen. Eines der Brennpunktfelder (b5) sei für den Turm betretbar. Wäre dessen Hineinschlagen nach b5 zugleich mit einem Schachgebot verbunden, so hätte auch dann Weiß nur eine Fortsetzung; doch der Verfasser der Nr. II glaubt, daß die vollkommen dualfreie Darstellung der Brennpunkt-Verlagerung in einem Zugwechsel-Zweizüger mit einem Turm nicht möglich sei.

I. Dr. E. Zepler  
Chemnitzer Tagebl., 11.1.1925



2♠ 1.Se5! 5+4=9

II. G. J. Sonfag-Bonin  
Deutsche Schachblätter 15.7.1936



2♠ 1.Sd4! 11+8=19

III. J. Mikulcak-Flöha Sa.  
Urdruck



2♠ 1.Sc4! 7+8=15

Dieser Artikel regte mich zum Bau der Nr. III an, womit ich die völlig dualfreie Darstellung mit dem Turm als Themastein für gelungen betrachte.

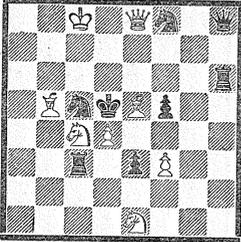
Flöha (Sa.), den 23. November 1936.

Jos. Mikulcak.

## Probleme

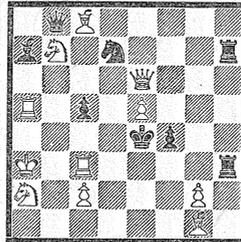
**Zu den Problemen:** Lösungen an Anton Trilling, Essen, Witteringstr. 56. — Probleme an Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinsberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 4500 — 4529 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Heftes! Preisgekrönte Probleme lösen! — Welche moderne Themen bergen Nr. 4500-4502, 4504-4508? — Nr. 4514 ist ein Beispiel zum bekannten 2 Türme-Thema. — Welche Ideen stellen die Nr. 4515-4518 dar? — Nr. 4519 ist ein Selbstmatt-Minimal. — Ist Nr. 4520 der erste seiner Gattung? — Bei Nr. 4523 beachte man den Zugwechselcharakter! — Ist Nr. 4524 ein richtiger Goethart? — Auch Nr. 4526 ist ein Zugwechsel! — Berichtigungen: Seiner Nr. V auf S. 242 (Juli 1936) gibt A. F. Arguelles-Barcelona folgende korrekte Fassung; Kc3,De7,Td4,f2,Lf3,h2,Sg3,Ba7 — Ke5,Dh6,Tf8,g5,Lb8,f7,Se6,g1, Bb7,c4. 2♠: 1.Lg4 (dr. 2.Sh5+), Lh5; 2.Sf5♠ = Uniform (Ellerman)-Thema. — Seiner Nr. 4305 fügt Jos. Breuer einen w. Bg5 und schw. Bh7 ein, (vergl. auch S. 621). — Jos. Marik schwärzt in seiner Nr. 4319 den w. Be7 und ersetzt den schw. Lg8 durch einen schw. Sh8 zwecks Korrektur!

4500. O. Kunze-Leipzig  
Urdruck



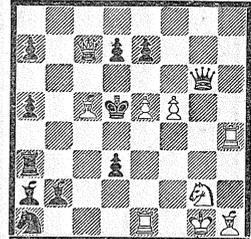
8+8=16  
Matt in 2 Zügen

4501. A. Volkman-Sendenhorst  
Urdruck



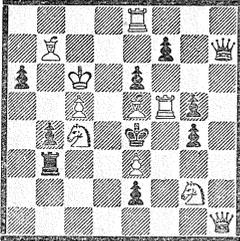
11+8=19  
Matt in 2 Zügen

4502. Veiko S. Salonen-Helsinki  
Urdruck



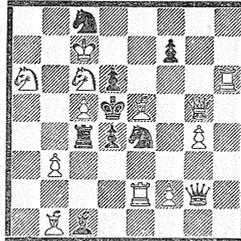
9+11=20  
Matt in 2 Zügen

4503. A. Pries-Hamburg  
Urdruck



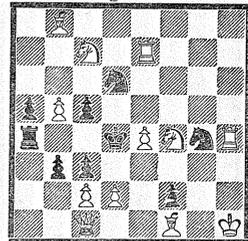
10+10=20  
Matt in 2 Zügen

4504. Gino Mentafi-Busalla  
Urdruck



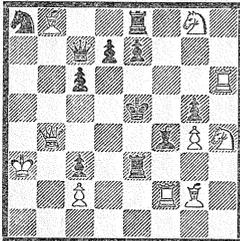
12+9=21  
Matt in 2 Zügen

4505. W. Ferreau-Bochum  
H. Albrecht gew. — Urdruck



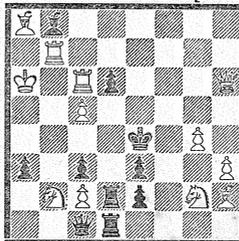
12+9=21  
Matt in 2 Zügen

4506. R. Carlos-Rio de Janeiro  
Urdruck



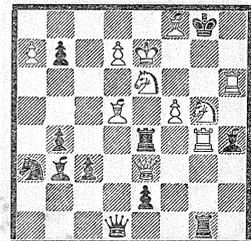
10+11=21  
Matt in 2 Zügen

4507. M. Schneider-Grafen-  
Urdruck [rheinfeld]



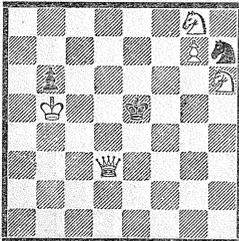
12+10=22  
Matt in 2 Zügen

4508. Erio Salardini-Vezzola  
Urdruck



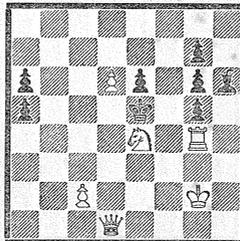
11+11=22  
Matt in 2 Zügen

4509. Ottmar Nemo-Wien  
Urdruck



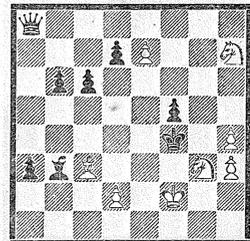
5+3=8  
Matt in 3 Zügen

4510. Jos. Marik-Drag  
Urdruck



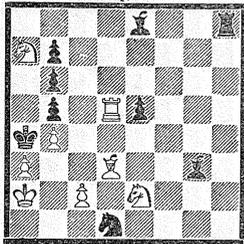
6+8=14  
Matt in 3 Zügen

4511. Ad. Klopp-Hamburg  
Urdruck



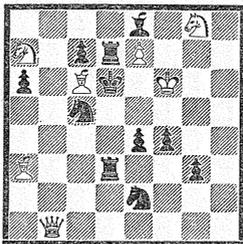
8+8=16  
Matt in 3 Zügen

4512. Hans Lange-Neuß a. Rh.  
F. Meßnauer gew. — Urdruck



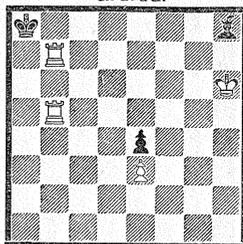
$8+9=17$   
Matt in 3 Zügen

4513. Carl Schrader-Hamburg  
Urdruck



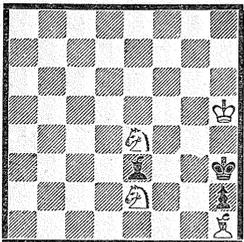
$7+11=18$   
Matt in 3 Zügen

4514. S. Herland-Budapest  
Urdruck



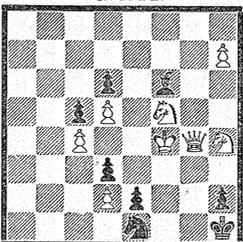
$4+3=7$   
Matt in 4 Zügen

4515. Dr. K. Fabel-Eilenburg  
Urdruck



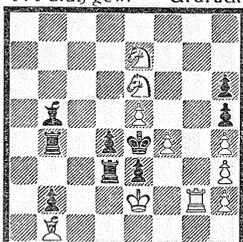
$4+3=7$   
Matt in 4 Zügen

4516. Dr. Ado Kraemer-Berlin  
Urdruck



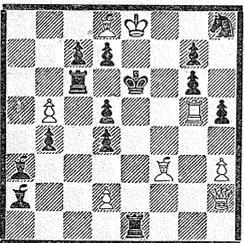
$8+8=16$   
Matt in 4 Zügen

4517. W. Berges-Göttingen  
F. Palaß gew. — Urdruck



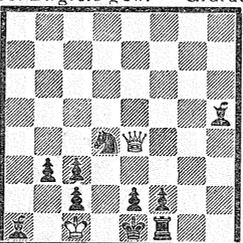
$10+9=19$   
Matt in 4 Zügen

4518. Jos. Breuer-Köln  
Urdruck



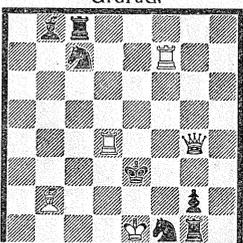
$8+14=22$   
Matt in 4 Zügen

4519. S. Limbach-Borislav  
Dr. Birgfeld gew. — Urdruck



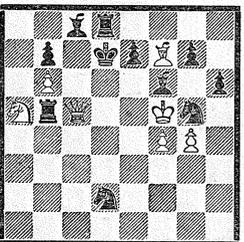
$2+10=12$   
Selbstmatt in 2 Zügen

4520. O. Weiser-Bietigheim  
Urdruck



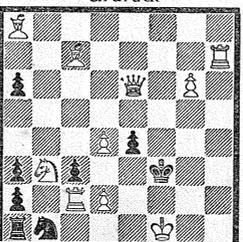
$5+7=12$   
Selbstmatt in 2 Zügen

4521. J. R. Fleiß-Rio de Janeiro  
Urdruck



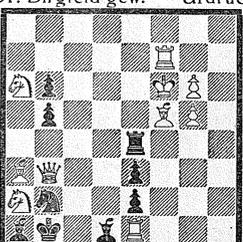
$7+11=18$   
Selbstmatt in 2 Zügen

4522. R. Svoboda-Prag  
Urdruck



$10+8=18$   
Selbstmatt in 4 Zügen

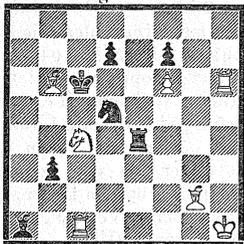
4523. Otto Brenner-Berlin  
Dr. Birgfeld gew. — Urdruck



$10+9=19$   
Selbstmatt in 5 Zügen

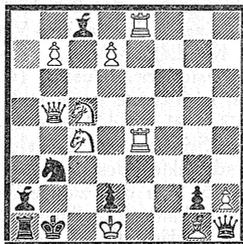
## Märdenschach

4524. A.P. Eerkes-Wildervank  
V. Führer gew. — Urdruck



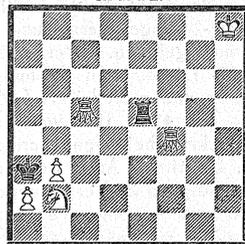
7+7=14  
Hilfsmatt in 2 Zügen

4525. M. Camorani-Imola  
Urdruck



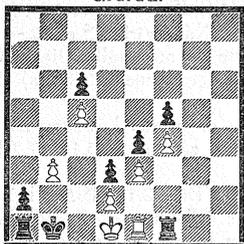
10+8=18  
Reflexmatt in 2 Zügen

4526. Dr. A. van der Ven-Arnhem  
Urdruck



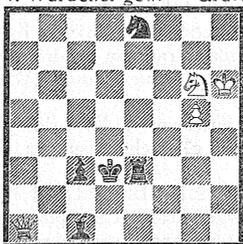
♞=Grashüpfer 6+2=8  
Hilfsmatt in 3 Zügen

4527. Bruno Zastrow-Karby  
Urdruck



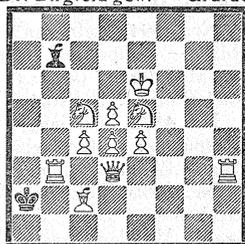
7+8=15  
Hilfsmatt in 4 Zügen

4528. R. Lauffer-Graz  
F. v. Wardener gew. — Urdruck



Längltzüger 4+5=9  
Selbstmatt in 5 Zügen

4529. Ed. Schildberg-Berlin  
Dr. Birgfeld gew. — Urdruck



Hilfszüger 11+2=13  
Selbstmatt in 6 Zügen

## Lösungsbesprechungen

(Heft 106, Oktober 1936)

Inkorrekte Aufgaben: Nr. 4387 (Marik), Nr. 4395 (v. d. Gaag), Nr. 4397 (Kraemer) Nr. 4402 (Hennemann), Nr. 4405 (Schaffer).

Nr. 4380 (Nemo) 1.Df5! H. Lange bezeichnet folgende Aufgabe von Karl Fischer als Vorgänger; „Rhein. Landesztg.“ 11. 11. 1934: Kd8, Dc4, Bf4, f5—Kd6, Bc7. 2♙: 1.Db5! Hier fehlt zwar die Fluchtfeldfreigabe, doch wird diese Feinheit durch den Zugwechselcharakter ersetzt. — Klein aber fein! (WHO). Kleine Schönheit! (HLi). Hübsche Miniatur! (LR). Vorgänger!! nur leider mangels Sammlung nicht nachweisbar! (HAi).

Nr. 4381 (Lebedeff): 1.Dg8! — Ein böhmischer Russe! (EdSch). Gelobt von WHO, HLi, HLa, HAi. Sehr leicht! (RBi).

Nr. 4382 (Herpai): Verdruckt infolge undeutlicher Diagrammaufzeichnung des Verfassers. Th4 muß weiß sein! 1.Ke7!

Nr. 4383 (May): 1.Bc7!, Ke7; 2.Bc8=S♙ und ähnlicher Fluchtfeld-Wiedergewinn. — Nicht übel! (WHO). Nette Umwandlungen! (HLi). Nichtssagend! (HAi).

Nr. 4384 (Ellerman): 1.Sf5! droht 2.Sd6♙. 1.—, Sb3; 2.L:d3♙. 1.—, Se6; 2.Te5♙. 1.—, S~; 2.Td4♙, Zweimal fortgesetzte Verteidigung. — Ein neues Blümlein in Ellerman's Garten! (HLi) Schön aufgebaut! (Gebr.T). Recht gut! (RBi) bis auf den Dual nach 1.—, Te5! (HAi).

Nr. 4385 (Dobordschiginidse): 1.De4! droht 2.Dd5♙. 1.—, Lb6(f6); 2.Be8(c8)=S♙. — Barulin I, direkt, mit schw. Entfesselung. Gut! Aber vorweggenommen: M. Camorani: 3693, „L'Italia Sacchistica“, IX. 1934: Kd8, De5, Ta6, h6, Lf7, Se6, g5, Bb5, e7, f4—Kd6, Dc6, Tc1, Ld4, g6, Sf5, Bc7, d7, h7. 2♙: 1.Sc7! (HAi).

Nr. 4386 (Armengol): 1.Be4! droht 2.Be5♙. 1.—, Ld4(d6); 2.S:d5(De6)♙ und Anderes. — Auffallender Schlüssel! (LR). Variantenreich, sonst leicht! (HLa). Hervorragend! (Gebr.T). Unbedeutend! (HAi).

Nr. 4387 (Marik): Absicht: 1.Lg5! Nebenlösung! 1.Le4!

Nr. 4388 (Camorani): 1.Da1! droht 2.Dh1♙. 1.—, D:c6(e5); 2.Tc5(Dd4)♙. Zweimal schw.-weiße Bahnung. — Fein! (HLi). Gute Leistung! (Gebr.T). Leicht, doch gefällig! (RBi).

Nr. 4389 (Figura) : 1.Ta7! Zugzwang. 1.—,Ld7;2.Db8. 1.—,Ba5;2.Db5†. 1.—,Be5;2.Dg6†. 1.—,Kd6;2.Db8†. 1.Db8? scheitert an der Absperrung 1.—,Lb7! — Luftig und wendig! (MD). Niedliche Abspiele! (EdSch). Hübsche Stellung! (HLA). Gut! (RBi)

Nr. 4390 (Fuß) : 1.Lf2! Zugzwang. 1.—,Kf4; 2.Se1. 1.—,Bb5; 2.Sb4. — Doppelwendige König-Springer-Verstellung. Ein originelles Thema, vom Verfasser in mehreren unterschiedlichen Formen geboten. Unter anderem : Kb8,Ld2,e8,Sc6,c7—Ke4,Lf1,Sg3,Bc5,d3,f2,f3,f6,g4,g7. 3‡ : 1.Lf7! Diesmal mit Drohung. — Versteckter Schlüssel! (Gebr.T). Netze Doppelsehung! (HA). Schön und nicht leicht! (JBr). Hat mich lange genarrt! (HLi). Schöne Widmung (LR).

Nr. 4391 (Ricciardi) : 1.Kc7?,Se4! 1.K:b7!,L:e4; 2.Kc7,Sf5; 3.Sg6‡. Pseudo-Grimshaw. Die „kritische“ Figur verstellt dem Springer ein Zielfeld und der „Sperrstein“, dem König ein Fluchtfeld. Auch der Beugungscharakter des Stückes ist kein echter, da die „schlechte“ Verteidigung im Verführungsspiel (Sf5) eine dreizügige Widerlegung benötigt, im Lösungsspiel also auch — ohne die neuauftretende Linienvorstellung — eine ausreichende Verteidigung sein würde. 1.—,Se4;2.Sc6†. Sehr gut! (WHo). Gute Leistung! (GM). Bravo! (HLi).

Nr. 4392 (Eaton) : 1.Bd3! droht 2.Te2†. 1.—,Ta4(a2); 2.Tf5†. 1.—,Sc5; 2.Bd4†. 1.—,Sd4; 2.D:c7†. 1.—,Sd6; 2.Dg7†. 1.—,Sf4; 2.Te3†. 1.—,T:d3; 2.S:d3†. — Ein Variantengemälde im echt amerikanischen Stil! — Verwickelte Varianten! (Gebr.T). Abspielreiches Stück! (EdSch).

Nr. 4393 (Trilling) : 1.Lb4!,Sc4; 2.Dg6†. 1.—,Sc2; 2.B:d3†. 1.—,Sg2; 2.B:f3†. 1.—,Sg4; 2.Dc6†. — Viermalige Vorausblodierung = Anlenkung durch eine Figur. — Hübsche Abspiele! (Gebr.T). Meisterlich! (BS) Sehr schön! (ESchm). Starker Schlüssel! (EdSch). Bester 3‡! (GM).

Nr. 4394 (Maßmann) : 1.Kc1?,Tc8†; 2.Kd1,Tc1†+1.K:e1!,Te8†; 2.Kd1,Te1†; 3.S:e1. 2.—,Tf8; 3.Kd2. — Tempoduell, König gegen Turm. Ein Kontraproblem wie es sein soll! Diese Maßmann-Miniaturen! (Gebr.T). Eine sehr feine Sache! (WB). Prächtige Miniatur! (HLA). Sehr leicht! (EdSch). Hübsch! (ESchm).

Nr. 4395 (v.d.Gaag) : Total zertrümmert! Beabsichtigt ist ein dreifacher Loweday mit den Schnittpunkten g4 (doppelwendig) und c7. Nebenlösungen nach Wahl, z. B. : 1.Th5,1.Kc7,1.Kb6, 1.Bf:g4,1.Bh:g4 u. a. m.

Nr. 4396 (Löbel) : 1.Tg7?,Bf5!; 2.Tb7,Bf4!; 3.Dg7†,Te5! 1.Td7!,Bd5; 2.Tg7,Bf5; 3.Th7. — Stufenbahnung. Bevor der zweizügige direkte Hauptplan, nach der Öffnung der Angriffsdiagonalen (2.Vorplan), ausgeführt werden kann, muß der schw. Turm c5 im 1. Vorplan verstellt werden. Der als Nebenlösung angegebene ideegemäße Versuch 1.Tg7?,Bf5; 2.Td7 scheitert an 2.—,Bf4; 3.Td6†,Ke5! — Nicht leicht! (Gebr.T). Sehr gut! (GM).

Nr. 4397 (Kraemer). Trotz Berichtigung (vgl. die Problemvorbesprechung im Novemberheft) leider immer noch nebenlös. Absicht : Saß : 1.—,Bc2; 2.Tgg1,Bc1; 3.T:c1 nebst 4.Tc8‡. 1.Ta1! Kompensierender Wartezug. Nebenlösung : 1.Thg1!,Bc2; 2.T:h3(f5),Bc1; 3.T:c1.

Nr. 4398 (Nißl) : 1.Th1!,Ka7; 2.Dg1†,Ka8(Df2,d4); 3.D:D†. 1.—,De5†; 2.D:e5,Ld6†; 3.D:d6. — 1.—,Bc3; 2.Th4,Bf4; 3.Dh1†. 1.—,Bd2; 2.Th8†. — Sehr reichhaltiger Mehrzüger! (GM).

Nr. 4399 (Lange) : 1.Kg1! Sechsfache Umwandlung des Bc2. Beinahe Zugwechsel. Ein Wartezug scheitert nur an 1.—,Ta1(c1). — Hübsch! (ESchm). Sehr fein (LR). Ausgezeichnet! (WB,EdSch).

Nr. 4400 (Weisert) : 1.Tc1!,Bb3; 2.Thc3,~; 3.Tc8†. — Pseudo T-T-Turton! (Dr.Bd). Auch schön (ESchm). Ganz nett! (EdSch).

Nr. 4401 (Neuhaus) : 1.Dc6! droht 2.Dc5†,D:c5; 3.Sf5†. 1.—,B:c6; 2.S:b5†,B:b5; 3.Td6†. 1.—,B:e6; 2.Sf5†,B:e5; 3.Dd6†. 1.—,S~; 2.Dc5†,L:c3; 3.Te5†. Weiße Drittfesselung-Erstdarstellung? (D.Verf.). Die schw. Bauernstellung ist ohne weiße Umwandlung nicht zu erreichen! (JBr). Entzückende Fesselungen! (EdSch). Schön! (ESchm). Wunderbar! (Gebr.T). Gute Leistung! (GM). Reichhaltiges Selbstmatt! (Hu.K).

Nr. 4402 (Hennemann) : Absicht : 1.Ta8!,Lb4!; 2.Lh4†,Lc8; 3.Le1†,D:h2; 4.Lc3†. Es geht aber einfacher : 1.Df6†,Kh7; 2.Bf8†,Lb7; 3.T:h4†,D:h4; 4.Ld5†.

Nr. 4403 (Erdös u. Meißl) : 1.Ta3! droht nach 1.—,L~; 2.Sde2†,Kd2†; 3.Sf1†. 1.—,Lf1; 2.S:f1,Bg3; 3.S:g3,Bg4; 4.Sde2† usw. 1.—,Lf3; 2.De1†,Ld1; 3.Sh1,Bg3; 4.Dc3†,Lc2; 5.Dd2†. Blendend! (EdSch).

Nr. 4404 (Schmitz) : Saß : 1.—,Ng8; 2.Kb1,Ng7‡. Spiel : 1.Kh1!,Nb8; 2.Kg1,Nb7‡. Zwilling : Saß wie vor. Spiel : 1.Kb1!,Nag8; 2.Kc1,Ng7‡. Drilling : Saß : 1.—,Ne8; 2.Kh1,Ne7‡. Spiel : 1.Kh1,Nb8; 2.Kg1,Nb7‡. Einling und Drilling sind inhaltsgleich. Die Schlußstellungen (ohne w. K.) sind im Grunde genommen Spiegelbilder. Lehrreich! (EdSch).

Nr. 4405 (Schaffer) : Absicht : 1.Sa2!,Sc3; 2.Sc1,Sa2; 3.Sb3‡ bzw. 3.Sd3,Ld1‡. NL : 1.Bc4!,Td1; 2.Lc1,Td3; 3.Lb2‡ bzw. 3.La3,T:c3‡. 1.Lc1!,Lb5; 2.L:a3,Td1; 3.Lb2‡ bzw. 3.Sa4,L:a4‡. 1.Le3(f4,g5,h6)!,Lb5; 2.Lc1,Td1 usw.

Nr. 4406 (Dawson) : 1.Sb5!,T:b5; 2.Bc5,Lc5; 3.D:f5,—; 4.Dc8,—; 5.Df8,L:f8‡. 1.—,T:c4; 2.Sd4,L:d4; 3.K:h4,—; 4.Bg4,—; 5.Df2,L:f2‡. Mit einer Variante begnügt sich die Meisterhand schon lange nicht mehr!

Nr. 4407 (Laßel) : Der w. König steht im Schach. 1.Kh2! droht 2.D über f0 nach ~‡.

1.—Lc6;2.D über a1  $\neq$  1.—,L $\infty$ ;2.D:L $\neq$ . Ist diese Ansicht mathematisch aufrecht zu erhalten? fragt der Verfasser. Die Löser geben Antwort: „Ich begreife die Probleme mit unendlichem Schachbrett nicht. In diesem Problem stehen die beiden Könige im Schach, dabei beherrscht die Dame (in Hinsicht auf das Schneiden der Parallelen) alle Felder“. (Dr.FR). — „Unlösbar! Es ist wohl beabsichtigt 1.Kh2,L $\infty$ ;2.D $\infty$  nach Südosten bzw. Nordwesten je nach Stellung des Läufers. Mit diesem Spiel ist nur Patt zu erzielen. Der Zug $\infty$  D würde erst dann zum Matt führen, wenn er vollendet ist. Wann ist er vollendet? Nie! Weil er bis in die Unendlichkeit fortgesetzt werden muß! Außerdem ist zu bemerken, daß Weiß gar nicht zum 2. Zuge kommt, wenn Schwarz seinen Zug vollendet hat. Wann ist L $\infty$  vollendet? Nie! Das Spiel bleibt also in alle Ewigkeit unentschieden!“ (ESchm). „Wir wollen lösen, aber nicht den Sinn unexakter Erklärungen erraten!“ (Dr.RL). Also wird der Erfinder dieser Märchenart dem unendlichen Brett doch wohl eine Grenze setzen und den Engelsfiguren einige Vorschriften mit auf den Weg geben müssen.

**Nr. 4408** (Buerke): 1. Der Nachtreiter h3 zieht über k2—m1 in die Ebene hinaus auf ein Feld, wo er 12 Springer-Schritte vom schwarzen König entfernt steht. Zugzwang. 1.—,Be2; N zieht auf ein Feld, wo er aus einer Entfernung von 9 S-Schritten über f1 und e3 matt gibt. 1.—,Bc3;2.N über b1—c3 $\neq$  (16 S-Schritte). 1.—,Be5;2. N über e7 $\neq$  (9 Schritte). 1.—,Bf5; 2.N über h7—f6 $\neq$  (20 Schritte). Der Sf4 bleibt gefesselt. — Was mit dem 12schrittigen Lösungszug geht, geht auch mit 2 $\times$ 12, 3 $\times$ 12 usw. S-Schritten! (ESchm). Also unendlichmal nebenlösig!?

**Nr. 4409** (Schildberg): 1.N nach links über B2—D1 usw., 180 S-Schritte (240 S-Schr.1 ESchm) vom schw. K. weg in die Ferne hinaus. — Die Löser samt dem Löseronkel vermögen nicht, derartige „finstere Schatten“ zu verfolgen, bevor nicht in einem Artikel nähere Aufklärung gegeben und eine deutlichmachende Notation geschaffen worden ist. — Dem Mathematiker stehen die Haare zu Berge und der Löser ist auch nicht befriedigt. Hoffentlich treibt niemand den Unfug so weit, daß er Schachaufgaben auf dem Möbius'schen Band, auf der Wulstfläche oder gar auf der Riemann'schen Ebene aufstellt. Mathematiker und Löser haben auf diesem Gebiete mit dem bis jetzt Gebotenen vollauf genug. (Dr.RL). — Nach obigen Kritiken hat die „Unendlichkeit“ des Brettes für mich ein schnelles „Ende“ gefunden. Alle einschlägigen Probleme stehen den Verfassern wieder zur anderweitigen Verfügung! „Paoma“ wird hoffentlich freundlicher aufgenommen. Aber — eine Frage an die Märchenfreunde: Warum ist bisher noch kein „Rundläufer“, z. B. auf dem Springerkreis, geschaffen, auch bei Dawson finde ich ihn noch nicht; der „Bumerang“ brauchte keinen Zylinder. (Dr.Bd).

**Preisträger: Nr. 4410:** 1.Ta5!Lb4;2.b5,Sc6 $\neq$ . Zwilling: 1.Lc1!L:d6;2.Se3,Se2 $\neq$ . a: 1.c4!, Ta8;2.fg,La7;3.Ld4,L:d4 $\neq$ . 1.—,T:f5;2.Df5,Ta3;3.Dc2,S:c2 $\neq$ . b: 1.e5!Kc3;2.Sd6,Lf1;3.Sf5,Lg2 $\neq$ . Die Doppel 2.—,La4 oder L:d7 nebst 3.Lc6 $\neq$  stören sehr. Zwilling: 1.Sde4!Kc4;2.Sf2,Lf8; 3.Le4,L:h6 $\neq$ . **Nr. 4411:** 1.Db3! a: 1.Df6! b: 1.Le7! **Nr. 4412:** 1.De6! (dr. D:e4),S:e6(Sd7, Ta5);2.Sb6(Dd5,De5). a: Beabsichtigt scheint 1.d7(?),fg;2.S:g4!gf;3.d8S $\neq$ . Und K:f5;2.D:g4, K:e5;3.Lf4 $\neq$ . Aber fe!2.e4,L:g5!! Unlösbar. b: 1.Tf6!(dr.Sf5),gf;2.Lf4,Kd5;3.S:f6 $\neq$ . 1.—,L:d4; 2.L:b4,Kd5;3.Dh1 $\neq$ . 1.—,S:e6;2.Lf3,L:d4;3.L:b4 $\neq$ . 1.—,Kd5;2.Dh1. — Schwierig und schön. Gelöst von BS, Dr.FR,JBR.

**Nr. 4292** (Lies): verbessert der Verfasser durch Hinzufügen eines schw. Sh4; Bh6 kann gestrichen werden. (AT).

### Turniraussdreibungen

**17. internationales Problemtornier des „Skakbladet“, 1937:** Preise: 1) für Zweizüger: 20 und 10 Kr., 2) für Dreizüger: 30, 15 und 10 Kr., 3) für Selbstmatt: 15 Kr. Richter: R. Pryb und V. Röpke-Kopenhagen. Bewerbungen auf Diagramm usw. an P. Rasch Nielsen, Kopenhagen V, Amalievej 21, Dänemark.

**Informalturniere von „Arbeider Magasinet“, Oslo, 1937/I:** für Zweizüger und Dreizüger. Bewerbungen an O. M. Olsen, Oslo, Maridalsveien 64, Opg. 6, Norwegen.

**Internationales Selbstmatt-Zweizügertornier von „La Stratégie“, 1937: Barthélemy-Thema.** Bewerbungen bis 1. April 1937 an Ed. Barthélemy, Paris XIV, Square Delambre 3, Frankreich. Richter: C. Seneca-Paris. 3 Buchpreise und ehr. Erwähnungen.

**Internationales Zweizügertornier des „Magyar Sakkvilág“, 1937: II. Fleck-Thema:** Der Schlüssel droht n-mal matt, jede schwarze Verteidigung deckt n-1 mal und bildet die Varianten. Bewerbungen bis 31. März 1937 an F. Fleck, Budafok, Nagyköbanya utca 8, Ungarn. Höchstzahl unbeschränkt. 4 Buchpreise. Richter: F. Fleck und S. Boros.

### Turnierentscheidungen

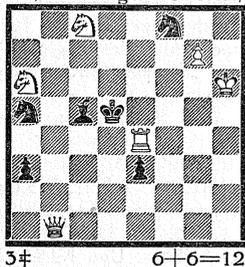
**Johann Berger-Gedenktornier, 1935/36: Dreizügerabteilung:** 86 Bewerbungen. Preise: 1. O. Nemo-Wien = Nr. 4530, 2. K. A. L. Kubbel-Leningrad (Kb4,Db3,Lg2,h2,Sd8,h7, Bc3,e2,f2,g6,h5—Ke4,Db1,Tf3,f8,Lc8,Sb5,b6,Ba2,b2,f7), 3. R. Cofman-Moskau (Kc3,Da8,

Ta5, Lc6, Sg2, h4, Bd2, e5, f5 — Ke4, Td5, La6, Sf6, Bc5, f7), 4. R. Mayer-Wien (Kb1, Te8, Ld1, d6 Ba6 — Ka3, Da7, Tg7, Bb4, f2), 5. M. Karstedt-Kottbus (Kh8, Db4, Tc4, Lf7, h6, Sg8, Ba5, c6, g4, h2 — Ke5, Te2, f1, Sa4, d8, Ba6, b6, e4, f5), 6. J. Marik-Prag (Kh2, De1, La6, d2, Sa7, e4, Bb6, e2, f6, g3, g4 — Kd5, Th5, Lb8, g8, Sa2, b2, Bb3, d6, e5, e6, g5, h3); ehr. Erw.: Dr. F. Rduch (2), Dr. E. Palkoska, S. P. Kruijschkoff; Lob: Dr. Zepler, Kubbel, Karstedt, Kruijschkoff, Wenda. Richter: J. Kotrc und R. Weinheimer-Wien.

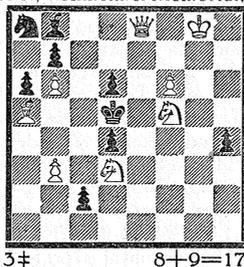
**Alexander Volkheimer-Gedenkturnier, 1936: Dreizügerabteilung:** 38 Bewerbungen. Preise: 1. H. Fröhlich-Radebeul = Nr. 4531, 2. R. Bühner-Erdmannsdorf (Kg2, Td7, h7, Lb1, g7, Sc4, f6, Be3, h5, h6 — Kf7, Da3, Ta8, Lb2, b7, Sd8, e7, Ba5, a7, b3, e4, e5, e6), 3. J. V. Ulehl-Wien (Kh8, Th5, Lf2, g8, Sd2, e8 — Ke5, Td5, La6, b8, Sa5, Bb7, c4, d3, d6, f3, f4, f5, g4. NB: im Text ist Bd6 schwarz, im Diagramm aber weiß!), 4. L. Reitberger-Bad Cannstatt (Ka4, Td1, Lg1, Sf1, Bb2, e4 — Kc4, Th3, Bb3, c7, e6, e5, f3), 5. M. Schneider-Grafenheinfeld (Ka1, Td5, Lh4 — Kc1, Ta7, Ld1, Sd8, g1, Ba4, b6, c2, f3, f7, h3, h6), 6. A. Hegermann-Rathenow (Kf3, Te2, g4, La1, c8, Sf3, Ba6, b3, c5, e5, g3 — Kd3, Sb8, Ba7, c3, c6, d6, d7); ehr. Erw.: 1. J. Buchwald, 2. M. Schneider. 3. H. Oswald. Richter: K. Laue-Halle a. S. und J. Luß-Würzburg.

**I. Fleck-Thema Zweizügerturnier des „Magyar Sakkvilág“, 1936:** 60 Bewerbungen. Preise: 1. T. Feldmann-Budapest = Nr. 4532, 2. und 3. get. O. Stocchi-Langhirano (Kb1, Df8, Ta4, e2, La6, g7, Sf1, h5, Bc2, f6, f2, g4, h6 — Kd5, Tg8, h8, La3, Bb2, c5, c6, c7, e6, f3, g5, h7) und F. Böhm und Dr. L. Talabér-Peszfenterzészébet (Kg3, Te8, h5, La7, c8, Sd8, h4, Bb3, c2, c5, d2 — Kd4, La6, Sa1, g8, Bb4, b5, b7, c7, f6, g4, h6), 4. Dr. Monteiro da Silveira-Rio de Janeiro (Kh6, Dh7, Tb2, Lb1, h8, Sd2, h3, Ba7, f5 — Ke3, Lc1, d1, Sa1, Bb3, e2, f7); ehr. Erw.: 1. Dr. F. Seidemann, 2. M. Segers, 3. T. Feldmann, 4. M. da Silveira, 5. Dr. F. Seidemann, 6. G. Mentasti; Lob: Reinarb, Feldmann, Böhm und Dr. Talabér (2), E. Ladzins. Richter: F. Fleck und S. Boros-Budafok.

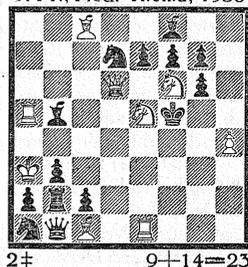
**4530. O. Nemo-Wien**  
1. Pr., Joh. Berger Memorial, 1936



**4531. R. Fröhlich-Radebeul**  
1. Pr., Volkheimer Memorial, 1936



**4532. T. Feldmann-Budapest**  
1. Pr., Fleck-Thema, 1936

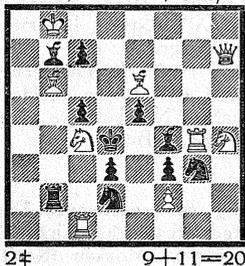


**Quartalturniere von „Vart Hem“, 1936/I:** Preise: 1. H. L. Persson-Idbäck = Nr. 4533, 2. P. E. Back (Kg6, Dg5, Td8, h4, Lc6, h8, Sc4, d7, Bb2, b3, c2, e2, f3 — Kd4, Dd5, Te5, g1, Lb1, Se4, g4, Bc5, e3, e6. 2♙) — **1936/II:** Preise: 1. F. O. Eriksson (Kh5, Dg5, Tc7, d3, La3, h3, Se5, g4, Be3, f2, f7, g6, h2, h6 — Ke6, Da1, Ta4, d8, La2, c3, Sc8, Bg7. 2♙) 2. L. H. Persson (Kh7, Dg6, Ld7, f4, Sc4, Bb3, b4, c2, e3, f3 — Kd5, Da7, Tb6, c6, Le4, Sb7, f5, Bd3, g3. 2♙).

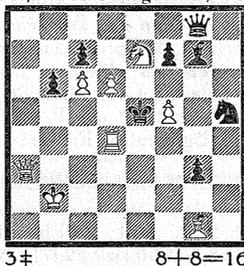
**Dreizüger-Halbjahresturnier von „Arbeidermagasinet“, Oslo, 1936/I:** Preise: 1. T. Fjeld = Nr. 4534, 2. K. Akerblom-Avesta (Ka5, De1, La8, Se8, Bb2, b4, f5 — Kd5, Tc6, Lh3, Sf8, Bd4, f6, h7), 3. Dr. F. Rduch-Cernausi (Kh7, Dg6, Te5, g2, Sc6, Bd3, d6, e4 — Ke3, Te7, Bc7, f4, g7, h6).

**Indisches National-Turnier, 1936:** Preis: L. R. Ramachandra Aiyar = Nr. 4535.

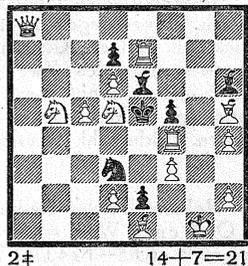
**4533. L. H. Persson-Idbäck**  
1. Pr., Vart Hem, 1936/I



**4534. T. Fjeld**  
1. Pr., Arbeidermagasinet, 1936/I



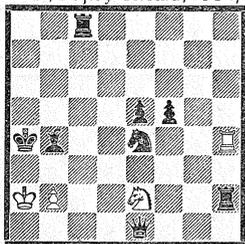
**4535. L. R. Ramachandra Aiyar**  
Preis, Ind. Nat. Turnier, 1936



**Hilfsmatt-Zweizüger-Thematurier „Bajtaj“ des „Magyar Sakkvilag“, 1934/36:** 175 Bewerbungen. Preise: 1. Dr. F. Seidemann-Teplitz-Schönau = Nr. 4536, 2. Dr. F. Seidemann (Kc1, Dc4, Sc3, f8, Bh7 — Kf7, Db8, Ta5, c8, La1, e8, Se6, h8, Bd5, d7, g7); ehr. Erw.: 1. B. Sallay-Budapest, 2. C. Seneca-Paris, 3. O. Kaila-Helsinki; Lob: Takacs, Kaila (2), Sallay. Richter: Dr. G. Páros-Budapest.

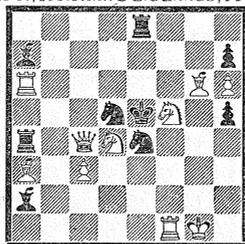
**Internationales Jubiläumsturnier des „Helsingin Shakkiklubi“, 1936:** a) **Dreizüger:** 108 Bewerbungen. Preise: 1. Börje Karlsson-Sällinge = Nr. 4537, 2. F. O. Eriksson-Malung (Ka1, Db8, Th5, Lg1, h7, Sb5, h3, Bc4, d2, e2, e5, f4, f5 — Ke4, Df8, La5, Sd3, g6, Bc5, c6, f7), 3. L. H. Persson-Malung (Kb2, Dh7, Ta4, e4, Lc8, g1, Sc2, e8, Bc3 — Kd5, Df5, Th3, Lg8, Sg7, h4, Bb7, c6, d3); ehr. Erw.: 1. E. J. Eddy, 2. S. Dezsö, 3. E. Pedersen, 4. E. A. Wirtanen. — b) **Dreizüger:** 60 Bewerbungen. Preise: 1. A. Akerblom-Avesta = Nr. 4538, 2. Leo Valve-Helsinki (Ka5, Da6, Lg4, h6, Sb5, f3, Bc2, f5 — Ke4, Td5, La1, f7, Bb2, d4, f2), 3. S. P. Krüjtschkoff-Moskau (Ka2, Dc1, Lg3, g8, Sd2, e8, Ba4, c2, c6, e4, h2 — Ke5, Ld8, Sa8, f4, Ba5, a6, d4, e6, e7, g4, g5); ehr. Erw.: 1. E. A. Wirtanen, 2. V. L. Eaton, M. Feigl, A. Rautanen; Lob: E. af Hallström, J. Kinnunen. Richter: K. A. K. Larsen-Hilleröd. Sperrfrist: 28. 2. 1937, Einsprüche an Pentti Sola, Helsinki, Apollonkatu 13, Finland.

**4536. Dr. F. Seidemann-Teplitz**  
1. Pr., Bajtaj-Thema, 1934/6



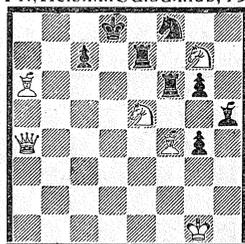
h2♙ 4+8=12

**4537. B. Karlsson-Sällinge**  
1. Pr., Helsinki Schachklub, 1936



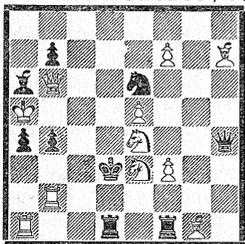
2♙ 10+9=19

**4538. A. Akerblom-Avesta**  
1. Pr., Helsinki Schachklub, 1936



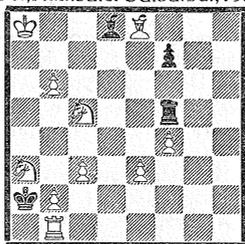
3♙ 6+8=14

**4539. Veikko Hauro-Oulu**  
1. Pr., Finnischer Schachbd., 1936



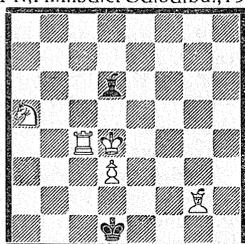
2♙ 11+9=20

**4540. Pentti Sola-Helsinki**  
1. Pr., Finnischer Schachbd., 1936



3♙ 10+4=14

**4541. Pentti Sola-Helsinki**  
1. Pr., Finnischer Schachbd., 1936



hs4♙ 5+2=7

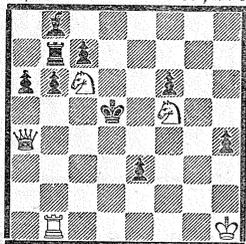
**Nationales Jahresturnier des „Finnischen Schachbundes“, 1935/6:** a) **Zweizüger:** 49 Bewerbungen. Preise: 1. Veikko Hauro-Oulu = Nr. 4539, 2. H. Lukkarinen-Joensuu (Kg2, Dh5, Td1, Lc8, d6, Sa8, f3 — Kc6, Tc3, h7, Le4, f2, Sa3, d8, Bb5, e3, f7, g3, h6), 3. Pentti Sola-Helsinki (Kh3, Df3, Tc8, e8, Lf4 — Kd7, Tb1, b6, La3, Sf1, Bd6, f7, h5); ehr. Erw.: H. Lukkarinen, J. Kinnunen. — b) **Dreizüger:** 27 Bewerbungen. Preise: 1. Pentti Sola-Helsinki = Nr. 4540, 2. A. Rautanen-Helsinki (Kc8, Da6, Lc4, e5, Bb3, b5, d6, f3, f4 — Kc5, Lb6, Ba5, c3); ehr. Erw.: P. Sola (2) — c) **Märchenschach:** 27 Bewerbungen. Preise: 1. Pentti Sola = Nr. 4541, 2. Osmo Kaila-Helsinki (Kd8, Bc7, d7 — Ka1, Lb4, Sh6. Hilfszüger-s3♙). 3. O. Kaila (Kd7 Df3, Tc3 — Kd4, Se8. Hilfsz.-s4♙); ehr. Erw.: J. Kinnunen, O. Kaila. — d) **Endspiel:** 7 Bewerbungen. Preis: Aarne Dunder-Pori; ehr. Erw.: A. Dunder. — Richter für a-d: K. A. K. Larsen-Kopenhagen.

**Monatsinformalturniere von „The Chess Review“, 1936:** Mai: Preis: K. S. Howard-Erie = Nr. 4542. — Juni: Preis: Dr. G. Dobbs-Carrollton (Kd7, Te3, Se5, f5, Bf3, g2, h6 — Kd5, Bg4, g5, h7. 4♙). — Juli: Preis: Dr. G. Dobbs-Carrollton (Ke4, Df2, Sf5, h7, Ba2, h4 — Kg8, Th8, La1, Bd2, d4, e5, f7, g4. 3♙). — August: Preis: J. F. Tracy-Ontario (Kg1, Db6, Te6, Lh4, Bf3 — Kd5, Le1, h3, Sf2, Ba4, b5, b4, e7, f4. 3♙). — September: Preis: J. F. Tracy (Kf7, Dg1, Le1, f3, Sd5, Ba2, c5 — Kc4, Sh5, Ba7, f4. 3♙).

**Monatsinformalturniere der „Neuen Leipziger Zeitung“, 1935:** Februar: 14 Bewerbungen. Preise: 1. H. Rinck-Badalona = Nr. 4543, 2. O. Kunze-Leipzig (Ka3,Td7,Ld1,d4,Sc1,c3,Bc6,e4,f6—Ke6,Ta5,f1,Lh3,5a2,Ba4,b3,c7,e3,f3,f7,h5. 5♣); ehr. Erw.: 1. K. A. L. Kubbel, 2. G. Sachodjakin, 3. Dr. E. Palkoska. — März: 16 Bewerbungen. Preise: 1. E. Brunner-München (Kg6,Dc1,Bc4—Kh8,Tb4,d4,Lc8,g1,Ba2,a6,b7,d5,e6,f2,f5,g5. 5♣), 2. K. Erlin-Wien (Kh1,Dg7,Lf1,Sb5,g3,Ba3,b4,c2,e6 — Kd5,Lc8,g1,Sa8,b2,Bb6,b7,d4,e3,h2. 3♣); ehr. Erw.: 1. G. Sachodjakin, 2. E. Baumgarten, 3. Dr. G. Erdös und F. Meißl, 4. H. Kirschner. — April: 15 Bewerbungen. Preise: 1. E. Baumgarten-Leipzig (Kb8,Da1,Tg4,Lc6,Sc1,c4,Ba4,d2—Ka6,De2,Ta5,h6,Lc8,Se6,g3,Bb4,c7,d3,e3,f3,f6,g6. 5♣), 2. gef. Dr. H. Bincer-Wien (Ka4,Tf4,Lb3,Sd8,f5,Ba5,c3,f6—Kc5,Dh1,Se1,h2,Ba3,b2,c7,f7,g2,g4. 3♣) und K. A. L. Kubbel-Leningrad (Kg1,Dg7,Lg5,Sb3,Ba6—Ke6,Ba7,d6,d7,g3. 4♣); ehr. Erw.: 1. K. Erlin, 2. Dr. E. Witte, 3. J. Buchwald.

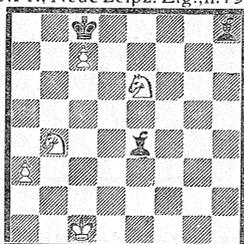
**Monatsinformalturniere von „Schackvärlden“, 1936:** Mai: Preis: E. Malmström-Skufskär = Nr. 4544; ehr. Erw.: A. Rautanen. — Juni: Preis: I. Eriksson-Arvika (Ke1,Dc6,Tb4,d1,Lc1,h3,Sc4,f5—Ke4,Ta4,Lb1,d8,Sc7,d5,Bc5,f7,g3,h5. 2♣); ehr. Erw.: E. Myhre. — August: Preis: G. A. Ekkestubbe-Bedinge (Kg3,Dc4,Ta5,g4,Le7,Sd8,g6,Bc2,e5—Kf5,Tb3,Lc8,d4,Sd7,f3,Bc6,e3,f7,g7. 2♣). — September: Preis: F. O. Eriksson-Malung (Kb6,Db6,Tc2,d1,La7,Se4,Bf3,g2,g3—Ke3,Dh7,Ta4,Ld5,Sa6,Ba5,b5,c3,c5,e5,f5,g7. 2♣); ehr. Erw.: A. Baturin.

**4542. K. S. Howard-Erie**  
Preis, The Chess Review, V. 1936



3♣ 5+9=14

**4543. H. Rinck-Badalona**  
1.Pr., Neue Leipz. Ztg., II. 1935



Weiß gewinnt 5+3=8

**4544. E. Malmström-Skufskär**  
Preis, Schackvärlden, V. 1936

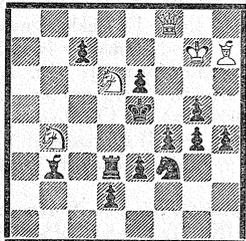


3♣ 9+7=16

**19. internationales Dreißigerturnier von „Trollhättans Schacksällskaps“, 1936:** Preise: 1. und 2. gef. J. Scheel-Slemdal = Nr. 4545 und Kr. Nielsen-Hamar (Kc1,Db3,Ta4,Lg5,Bc2,d4,g4—Ke4,Lh7,Se7,Bb6,f7), 3. Dr. E. Palkoska-Prag (Kb5,De1,Le3,Sf8,g3,Bd6,e4,f3,g6—Kf6,Tf2,h4,Lg2,h6,Se2,g8,Ba3,b3,g5,g7), 4. Stipa, 5. J. Scheel; ehr. Erw.: 1., 3. und 4. A. Akerblöm, 2. E. Plesnivý, 5. Virgin. (Weitere Diagramme bisher nicht bekannt). Richter: Joel Fridlizius und Hermann Jonsson.

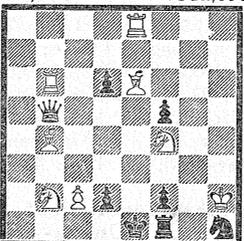
**Zweizügerthementurniere der „Revista Romana de Sah“, 1936:** a) Barthélemy-Thema: 18 Bewerbungen. Preis: 1. Ohman-Buhusi = Nr. 4546, 2. C. G. Gavrilov, 3. A. F. Janovic, 4. P. Leibovici, 5. L. Bograd, 6. A. Brück, 7. V. Onitiu. — b) Hochberger-Thema: Preis: P. Leibovici-Jassy = Nr. 4547, 2. Dr. O. Castachel, 3. I. Ohman, 4. V. Onitiu, 5. Janovic, 6. Gavrilov, 7.—8. L. Bograd und A. Brück. — Richter: André Marceil-Rennes.

**4545. J. Scheel-Slemdal**  
1. u. 2. Pr., Trollhättan, 1936



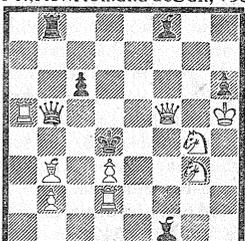
3♣ 5+12=17

**4546. I. Ohman-Buhusi**  
1.Pr., Rev. Romana de Sah, 1936



2♣ 8+8=16

**4547. P. Leibovici-Jassy**  
1.Pr., Rev. Romana de Sah, 1936



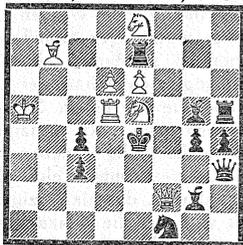
2♣ 9+7=16

**Zweizüger-Infornalturnier von „The Leader“, Melbourne, 1936:** Preis: H. J. Tucker-Südastralien = Nr. 4548.

**Zweizügerturnier des „Arbeiter Turn- und Sportverbandes“, Budapest, 1935:** Preise: 1. J. Hyna-Hostomiß = Nr. 4549, 2. L. Klein-Budapest (Kg5, Da5, Te1, h4, Ld5, g1, Sc1, Bb3, e2, e7, f2, g6—Ke5, Da8, Lc2, e3, Ba6, b4, c4, d3, d6, d7, f5).

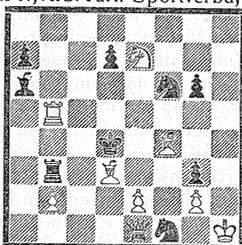
**Johann-Berger-Gedenktournier, Wien, 1935/36:** Vierzüger: 1. Dr. E. Zepler-Chelmsford = Nr. 4550 (Mehr bisher nicht bekannt).

**4548. H. J. Tucker-Südauftralien**  
1. Pr., The Leader, 1936



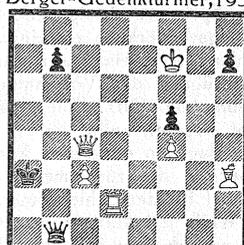
2♠ 8+11=19

**4549. J. Hyna-Hostomiß**  
1. Pr., Arb. Turn-Sportverbd, 35



2♠ 9+9=18

**4550. Dr. E. Zepler-Chelmsford**  
J. Berger-Gedenktournier, 1935/6



4♠ 6+5=11

**Endspiel-Infornaltournier des „Magyar Sakvilág“, 1935:** 34 Bewerbungen. Preise: 1. und 2. geteilt A. A. Troiřky-Pensa und Dr. K. Ebersz-Budapest, 3. und 4. geteilt A. O. Herbstmann-Leningrad und S. S. Lewmann-Leningrad; ehr. Erw.: Herbstmann, Boros, Ebersz, Rindk (2), Troiřky (2), Boros und Vécsey, Halberstadt. — Richter: A. Havasi-Budapest.

## Allerlei

**Olympia-Problemwettbewerb des „Großdeutschen Schachbundes“, 1936:** (vergl. S. 625, 626 und 644): Es mußten noch zwei weitere Disqualifikationen vorgenommen werden:

a) Zweizüger: **2. Preis** (K. A. K. Larsen): Entscheidend vorweggenommen durch I. Neumann-Debrecen, „Magasin“f, 24. 2. 35: Kh1, De1, Te8, e6, Lg6, h2, Sc2, f3, Ba3, a4, b2, b4, e2—Kc4, Dh8, Tb5, d8, Lc6, g5, Se3, f6, Bb3, b7, e7, h4. 2♠: 1. Lf7l, Se(f)d5; 2. Se5(d2) ♠, wenn diese auch technisch unterlegen ist. (angegeben von J. Szóghy-Budapest) Dies Stück fehlte dem Vorprüfer H. Albrecht in seiner Sammlung. — Nicht anerkannt als Vorgänger und bei der Vorprüfung bekannt waren für den 1. Preis: S. Boros und F. Fleck-Budapest, „Tijdschr. v. d. NSB“, 1932, sowie für den 2. Preis: I. Neumann-Debrecen, Spez.-Pr., „Western Morning News“, 1934/II und F. Fleck-Budapest, 1. Pr., „Magyar Sakkvilág“, 1934 (angegeben von J. Szóghy-Budapest).

b) Dreizüger: **5. Preis**: (G. Lařel): Dual major in der Themavariante: 1. Tc8, Sg5; 2. Tc7, Le6(~); 3. Se8(Dc5, T:d7) ♠ anstatt 2. Db8†, Kd5; 3. Sf6♠.

Bei den Vierzügern scheidet die angebliche NL 1. De3! im 3. Preis (Weinheimer) an Tc5!! (angegeben von E. F. Valcins-Riga); dies Meisterwerk verteidigt seinen 1. Pfalz also mit Erfolg!

Dr. Dr. Birgfeld und Dr. Ad. Kraemer.

**Albumwedstrijd, 1936:** Es müssen alle im Jahre 1936 veröffentlichten Aufgaben bis zum 15. Februar 1937 an Dr. M. Niemeijer, Teylingerhorsklaan, Wassenaar, Niederlande, geschickt werden (keine unveröffentlichten Probleme!). Der Gewinner erhält ein „Wisselalbum“.

**Problemisten-Galerie:** (Bild, Lebenslauf und Probleme): C. G. Gavrilow in Ismail und Maxwell Bukofzer in Bellaire (USA) im Sept.-Okt.-Heft von „Les cahiers de l'Echiquier français“, 1936. — Carl Eckhardt in Hamburg im „Limburgsch Dagblad“ vom 17. 10. 1936.

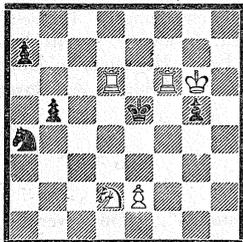
**Bücherverkauf:** Josef Hille, Lehrer in Rumburg, N.-Böhmen, verkauft gegen Meistangebot: I. gebunden: „Dt. Wochenschach“, 1893, 1904-07; „Schwalbe“: 1928/30, 1931/33; Dr. Birgfeld: „Fata Morgana“; Kohš und Kodelkorn: „Indisches Problem“; W. Wallis: „777 Miniatures in three“; Weenink: „Probleme und Partien“; A. Klinke: „Schwarzes Schnittpunktgefüge“; Palař: „Antiform“; A. C. White: „The Good Companion Two-Mover“. — II. ungebunden: Dt. Schachzfg. 1927/9; Wiener Schachzfg. 1907/9, 1925/28, 1930/1; Schwalbe: 1934/36; Sudetendf. Schachecho 1935/6; Schaffer: „Problemisten-Galerie“, 1—10; II Problema 1931/34 (1 Heft fehlt); A. Troiřky: 500 Studien; Blumenthal: Miniaturen I; v. Gottschall: Streifzüge; Dr. Palıřsch: „Am sprudelnden Schachquell“; Problematikus: 150 Schachkuriositäten; Fr. Dedrle: „Schach-Echo“; Dr. Palkoska: „Idee und Ökonomie“; W. v. Holzhausen:

„Logik und Zweckreinheit im neudeutschen Problem“; Dufresne: Schachaufgaben I-VI; Marco und Mazel: „Meister des Problems“; E. B. Cook: „American in Chess Nuts“; E. Lazard: „Probleme und Studien“; J. Ohqvist: „Probleme“; Link: „Vidi, vici“; H. Weenink: „Het Schaakproblem“; Weiß: 100 Dreizüger (1. Preise). — Von 10.— RM. an Zusendung spesenfrei! Angebote direkt erbeten.

**Zum Springerrömer:** (Vergl. S. 586). Mit seiner Rekonstruktion Nr. I glaubt Dr. Palkoska einen Verstellungsrömer dargestellt zu haben. Aber diese Darstellung ist nicht nur kein Römer, sondern nicht mal eine logische Kombination. Wohl hat Dr. Palkoska die Bewegungen des schw. Springers richtig gedeutet, er übersieht aber, daß die Vorplandrohung dem Weißen eine Stellungsverstärkung einbringt, die den Mattzug überhaupt erst möglich macht. Der Schlüsselzug offenbart also eine ganz grobe „Zurechtstellung“. Eine solche aber ist schlimmer als eine Zwecktrübung der Vorplanlenkung. Sie zerstört unzweifelhaft den logischen Charakter der Kombination. (NB: Eine Hauptplandrohung = idegemäß Verführung, die mit einem Schachgebot beginnt, sollte im 20. Jahrhundert nicht mehr auftauchen, wenn man auch prinzipiell nichts dagegen einwenden kann). — Mit seiner Nr. II greift Dr. Palkoska völlig daneben. Ein Römer ist die zusammengesetzte Hinlenkung einer Figur auf ein bestimmtes Feld. Das bedeutet für den Schlagrömer, daß der Themastein auf ein Feld gelenkt wird, das als einzigstes von Weiß mit Matt erobert werden kann. Hier aber beherrscht der w. Turm die ganze Linie. Daß es sich hier nicht um eine Hinlenkung im Hauptplan handelt, geht schon daraus hervor,

**III. P. Weyl**

Fränk. Volksblatt, 1913



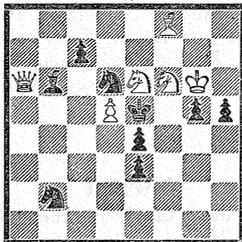
3♙ 5+5=10

1.Be4?,Sb6(c3)!

1.Be3!,Sc5;2.Be4,S:e4;3.Sf3♙ Springer-Blockierungsrömer

**IV. A. Trilling**

Schach-Echo, Okt. 1936



3♙ 6+9=15

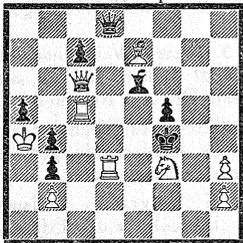
1.Da2?,Sdc4!

1.Da8!,Sb7;2.Da2,Sc6;3.D:b2♙ Springer-Verstellungsrömer

daß der Springer auf zwei Feldern geschlagen werden kann. Lenkung bedeutet Schädigung. Welchen Schaden aber sollte ein Zwischenzug haben? Allein die Weglenkung im Vorplan kommt als Schädigung in Frage, während die Zwischenzüge im Hauptplan nicht als wertbare Lenkungen erfaßt werden können. Sie verzögern lediglich die Durchführung des Hauptplanes der als ein direktes Angriffsmanöver anzusehen ist. Es handelt sich also um eine gemischte logische Kombination. Man beachte: Bei einer zusammengesetzten Lenkung kommt immer ein anderes Matt heraus als es im Hauptplan angedroht wird! — Springerrömer gibt es sicherlich schon sehr viele. Beifolgend das vermutlich älteste und jüngste Stück. (A. T.)

**K. W. Kettner-Halle a. S.**

Grüne Post, Sept. 1936



2♙ 9+8=17

O. Dehler-Bad Blankenburg weist hierzu auf seine Widmung an W. Seib im „Akad. Monatsh. f. Schach“, 1911: Kc 2,Tf8,Lb7,g1,Sc1,f3,Bb5,d6,g3,g4,h3 — Ke4,Sc5,d5,Bb6,c3,d7,g 2,g5,g6. 3♙: 1.Te8+?,Se6! 1.Sd3!,S:d3; 2.Te8+,Se5; 3.T:g5♙. 1.—,Se6;2.S:g5+,S:g5;3.Tf4♙ hin. Springerhinlenkung mit Fellelungsspiel (vergl. Festschrift des „A.S.C.M.“, 1911, S. 240 zu Nr. 18 und S. 243).

**Das 2. „De Problemist“-Thema, 1933** (vergl. Heft 67, S. 528 und Heft 80, S. 126) mit Mattwechsel, wie in nebenstehender Aufgabe dargestellt, gehört vielleicht zu den Seltenheiten! Bei wortgetreuer Wiedergabe der Definition ist (nicht wird!) nach dem Schlüsselzuge (1.Te5) eine schw. Figur (Dd8) durch eine weiße (Td3) verstellt, wodurch eine Mattdrohung (Dc1) befehlt; Schw. pariert diese Drohung, indem er seine Figur nochmals verstellt (1.—,Ld7); Weiß vermag Matt (2.Td4) zu geben durch Ausnutzung dieser neuen Verstellung — d. h. also, der w. Themastein Td3 darf nicht (!) als Schlüsselfigur auftreten; erschwerend und werterhöhend tritt nun noch das Saßspiel 1.—,Ld7; 2.Tc4♙ als Wechsel hinzu! Wer bietet zu diesem Thema weitere neue (oder gar ältere?) Mattwechsel? K. W. Kettner.

**Eldk Wat Wils Wedstrijd, 1936:** Bei sehr reger Beteiligung wurden folgende Preisrätter festgestellt: a) Probleme: CD3: J. J. Ebben, CD2/0: L. Reynders und G. Lindemann, CD2/1: M. Segers, CZ3: H. Hassebroek, CZ2: G. H. Drese; b) Lösung: OD3/0: J. Fux, OD3/1: A. Tebben, OD2/0: A. Vreeken und A. J. Deutekom,

OD2/1: „Marte et Arte“ und B. Scharp, OZ/0: R. Prytz, OZ/1: H. Lindemann;  
c) Wertung: WD3: A. J. P. J. Vogel, WD2/0: J. Hillebrand, WD2/1: M. D. L. Artz,  
WZ3: D. Franken, WZ2: P. Overkamp.

**Problematische Essays:** Im Augustheft von „The Fairy Chess Review“, so lautet der sorgsam gewählte neue Name von bisherigen „The Problemist, Fairy Chess Supplement“, findet sich von A. van der Ven-Arnheim „Moving Pictures“ mit 10 Diagrammen. — In den „Harburger Nachrichten“ vom 27. 6. 36 steht von E. Ramin-Stuttgart ein Artikel „Die Scheinlösung“ (1 Diagramm) und im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 12. Juli 1936: „Die Nebelösung“ mit 1 Beispiel. — Im Mai-Juniheft von „Les cahiers de l'Échiquier français“ 1936 schreibt Dr. Hans Bincer-Wien zum letzten Buch von A. Chéron eine Abhandlung „Qu'est-ce que la théorie du problème et à quoi sert-elle?“ und J. F. Rex setzt seine Arbeit über „Les problèmes Féériques Solus“ mit 5 Diagrammen fort. — Im Juniheft des „Xadres Brasileiro“ steht von C. Gavrilov-Ismail „Dois matos de Dama em linha de pregadura nos problemas de Dois Lances“ mit 6 Beispielen. — Im Juliheft der „Wiener Schachzeitung“ findet sich von R. Mayer-Wien „Der weiße Springer und die Zweckreinheit bei indirekten Manövern“ mit 3 Diagrammen. — In der „L'Italia Scacchistica“ schreibt unter „Rivendicazioni“ Dr. Adriano Chicco-Genua über das „Thema Cristoffanini“ mit 3 Diagrammen, im Sept.-Heft über die Plagiate von E. Battaglia unter „Una causa disperata“ mit 4 Beispielen und im Okt.-Heft G. Mentastri-Busalla über „Taluni aspetti di duale evitato con mosse die Re“ mit 9 Diagrammen. — Im Juni-Juli-Heft des „L'Échiquier“ steht eine größere Arbeit von André Marceil-Rennes über „Bayardages“ mit 18 Beispielen. — Im Juliheft von „The Australasian Chess Review“ findet sich von F. T. Hawes-Bowenfels „A Royal Problem and Its Composer“ mit Beispiel. — Im Juli-Sept.-Heft von „Wiadomosci Szachowe“ setzt T. Czarnecki-Warschau die Artikelreihe über „Moderne Zweizüger“ fort (21 Diagramme). — Im Augustheft der „Tijdschr. v. d. kon-nederl. Schaakbond“ steht „Omschakelingsproblemen“ (6 Diagramme) und „Een Combinatie in het Thema: Lijn openen“ (4 Diagramme) von A. Ellerman-Buenos-Aires und „Plaatsverwisseling“ (Platzwechsel) mit 6 Beispielen von Dr. E. J. v. d. Berg-Apeldoorn, sowie von J. L. v. Grieken-Rotterdam: „Het Grimshaw Thema en zijn Locus“ (1. Teil) mit 9 Diagrammen. — Im Juliheft von „El Ajedrez Espanol“ schreibt A. Ellerman-Buenos-Aires über „La anti-obstrucción de dos piezas“ (im Zweizüger) mit 10 Beispielen. — Im Juli-Aug.-Heft von „Les cahiers de l'Échiquier français“ schließt Dr. H. Bincer-Wien seine Arbeit „Qu'est-ce que la théorie du problème et à quoi sert-elle?“ mit 6 Diagrammen ab. — Im Augustheft der „Dt. Schachzeitung“ findet sich ein Lösungsturnier von P. A. Orlimont-Zweibrücken über 12 Mehrzüger als „Auslands-Willkommen“ zur Schach-Olympiade; im Sept.-Heft folgt von J. Halumbirek-Wien: „Die Beugungsidee“ (theoretische Ausführung ohne Diagramme). — Über „Task-Probleme“ schreibt J. Paluzie-Barcelona im Juli-Aug.-Heft von „Els Escacs a Catalunya“ (4 Beispiele) und C. A. Galbraith-Vee kraal im Sept.-Heft des „South African Chess Magazine“. — Im 2. Augustheft der „Dt. Schachblätter“ findet sich von F. Palatz-Hamburg: „Moderne Vierzüger“ mit 6 Beispielen. — Im Augustheft des „Skakbladet“ steht von H. V. Tuxen-Lyngby „Russische Zweizüger“ mit 4 Diagrammen (Vortrag im „Dansk Skak-Problemklub“) und im Okt.-Heft von P. Rasch Nielsen-Kopenhagen: „Ein vierfacher Schlagrömer“ mit Beispiel und folgende interessante Widmung an mich von Dr. Ado Kraemer-Berlin: Nr. 4204: Kf7,Dh3,If5,Lc4,Se3,Bb5,b6,d4,g3 — Kd6,Ta1,h6,La8,b4,Sf8,h7,Bd7,f6,g5. 3±, für die ich auch an dieser Stelle herzlichst danke! — W. Ferreau-Bochum schreibt im Augustheft des „Schach-Echo“ über „Fessel-Modellmatts“ mit 7 Beispielen und im Okt.-Heft über „Halbfesselungen“ mit 4 Diagrammen. — Im Augustheft von „La Stratégie“ setzt M. M. Lamare-Paris (unter Pseudonym) seine Serie „Les thèmes de problèmes et leur classification“ mit 12 Diagrammen über den „Römer“ fort. — Im Okt.-Heft von „Strategia“ schreibt C. G. Gavrilov-Ismail über „Beobachtungen über Costachel-Thema“ (2 Diagramme). — Im Sept.-Heft von „La Stratégie“ steht von Ch. Pelle-St.-Quen ein Artikel über das „Pape-Thema“ mit 5 Beispielen. — Im Okt.-Heft des „Schach-Herold“ findet sich von R. Oehlschläger-Berlin: „Ein Irrtum Bayersdorfers!“ (1 Diagramm). — Im Augustheft von „The British Chess Magazine“ bietet C. G. Gavrilov-Ismail einen Artikel über „Partial Pin Defences“ mit 6 Beispielen und im Okt.-Heft K. S. Howard-Erie über „Some Experiments in simultaneous Pinning and Unpinning“ mit 9 Diagrammen. — Im Sept.-Heft des „Großen Kreuzworträtsel-Magazin“ steht von E. Ramin-Stuttgart „Massenmörder König“ mit 1 Diagramm.

### I.P.B. (International Problem Board)

Niederlandse Bond van Probleemvrienden besitzt nunmehr 305 Mitglieder. — Der Länderwettkampf gegen Dänemark ist noch nicht unter Dach und Fach.

**Dansk Skakproblem Klub:** Am 7. Oktober sprach Knud Hannemann-Kopenhagen über „Tripleskaeringspunktet“ und am 11. November hielt K. A. K. Larsen-Hillerød einen Vortrag über „Fluchtfelder im Zweizüger“. Der Länderwettkampf mit Holland soll festgesetzt werden; Spanien war als Schiedsrichter vorgesehen, seine Teilnahme ist aber fraglich geworden.

**British Chess Problem Society:** zählt 162 Mitglieder bis 31. 8. 1936; der Kassenbestand weist einen Überschuß auf und der „Chess Problem Fund“ ist auf 109 Pfd. 3 sh angewachsen.

**Finnischer Problemistenklub:** Die „finnische Kompositions-Meisterschaft“ für 1935 gewann Heikki Lukkarinen mit 44 Punkten, es folgen: Leo Valve (43), Pentti Sola (38), Osmo Kaila (36) und Visa Kivi (25).  
P. S.

**Union des Problémistes de France:** Einige Herren des bisherigen Vorstandes sind wegen beruflicher Überlastung zurückgetreten: die Neuwahl ergab: Präsident: Dr. Félix Rose, Paris, 1 Boulevard Voltaire (der zugleich „Schwalbe“ ist); Sekretär: E. Klar, 3 rue Bréa, Paris VI. Verbandszeitung: „La Stratégie“.

**Magyar Sakkfeladvány Szövetség (M.S.F.Sz.):** Der „Ungarische Schachproblem-Bund“ hat sich konstituiert: Präsident: Dr. Norbert Kovács-Budapest; Administrativ-Präsident: Gyula Neukomm; Vice-Präsidenten: E. Bokor, Dr. K. Ebersz, Dr. D. Elekes, A. Havasi, Odön Nagy, L. Schör, J. Székely; General-Sekretär: Ladislaus Lindner, Budapest II, Olasz Faszor 15—15; Sekretäre: S. Boros, F. Fleck, J. Szóghy; Notar: Z. Zilahi; Schachmeister: F. Herpai; Kontrolleure: Dr. C. László und J. Tafferner; Schachwart: Dr. A. Simay-Molnar. 30 Mitglieder. Verbandszeitung: „Magyar Sakkvilág“.

**South African Chess Problem Society:** ist beigetreten; der Vorstand wurde wie folgt gewählt: Präsident: W. Krüger; Vice-Präsident: J. Retief; Sekretär und Schachmeister: W. W. Wallis, Parktown Boys' High School, Wellington Road, Johannesburg, Südafrika; Beisitzer: W. Heidenfeld, B. Siegheim, W. Witkin. 25 Mitglieder. Verbandsleitung: „South African Chess Magazine“.

### Briefwechsel mit allen

(SM) München: Sie weisen darauf hin, daß in dem „Olympia-Feuerwerkproblem“ (S. 644) ein s.Bf4 fehlte! — (Dr.K.Fabel) Eilenburg: Sie machen zur „Mindestform“ (S. 626) auf Ihren 6-steinigen Turton: Dr. K. F., „Schach im Hochhaus“, Juli 1934: Kg5,Te8,Bb7—Kh8, Sg8,Bg7. 3#: 1.Ta8;2.Bb8D;3.Dh(g)8# aufmerksam. — (M.Blümich) Leipzig: Die auf S. 646 erwähnte Übersetzung von Brian Harley stammt, wie Sie erklären, aus Ihrer Feder und nicht von H. Albrecht. — (Dr.ÉW) Blankenburg a. H.: Sie weisen darauf hin, daß es auf S. 266, 7. Zeile von unten w.Ke5 heißen muß (Dehler). — (FVN) Eindhoven: Sie weisen auf folgenden Vorgänger zu Nr. 4198 der „Schwalbe“ von S. P. Kruitshoff hin: F. W. Nanning-Eindhoven, „De Tijd“, 1928: Kh2,Tf7,La1,c8,Sf2,f8,Be3,g3,g7—Kg5,Th4,h6,Lf5,Be4,e6,h3,h5,h7. 2#: 1.Bg8S! — (ES) Hamburg: Artikel ging zurück, da im Dezemberheft nicht unterzubringen. — (AV) Sendenhorst: Wenn wirklich in „Gli Scacchi“, 1934 kein Urteil gefällt wurde, so bleibt nach den Beschlüssen Ihr Problem turnierfähig, jedoch wird jede inzwischen veröffentlichte, bessere Bearbeitung ihr das Genick brechen! Das Bajjay-Thematurier ist soeben entschieden; Sie haben keine Auszeichnung erhalten! — (IF) Wien: Die Angelegenheit ist doch inzwischen zur Zufriedenheit aller geregelt worden. — (A. Trilling) Essen: Sie bitten, alle Berichtigungen, die noch in der Lösungsbesprechung berücksichtigt werden sollen, direkt an Sie zu senden! — (OW) Bietigheim: Ihr Fabrikzeichen ist sicher schon lange vorweggenommen! — (Gebr.T) Rendsburg: Kochgebühr muß für gekochte Probleme erlegt werden. — Herzl. Dank für Probleme an: (JR) Kocsér, (Dr.AK) Berlin, (RW) Braunau, (RW) Kiel, (AFA) Barcelona, (Dr.AvdV) Arnhem, (EAvE) Riga, (SL) Borislav, (Dr.AK) Berlin, (WF) Bochum, (SP) Banska-Stiavnica, (OD) Bad Blankenburg, (JB) Köln, (AV) Sendenhorst, (HR) Breslau, (LL) Bologna, (SH) Bukarest, (EAvV) Riga, (CS) Hamburg, (OB) Berlin, (FB) Winnenden, (OW) Bietigheim, (JM) Flöha, (TRD) London, (GM) Busalla, (OB) Berlin, (JH) Hoorn, (Gebr.T) Rendsburg, (HH) Kaiserslautern, (Dr.EP) Hamburg — für Glückwünsche an: (Dr.JJO'K) Fanning Island, (TRD) London — für Artikel an: (JM) Flöha, (AT) Essen.

Zu den Problemsendungen: (János Láráv) Budapest: Für „Endspiele“ kein Bedarf, daher vernichtet! — (EAvV) Riga: s3# wegen der 3 gleichfeldrigen L ungeeignet!

NB: Heft 108 wurde infolge Erkrankung und Operation von K. Folster verspätet versandt.

**Zur Beachtung:** Fehlerhafte Stellungsbilder sind vernichtet. Laufende eigene Problemnummern verwenden! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets im Stellungsbild (Einzelblatt) senden, für Verbesserungen stets neue Stellungsbilder! Andere Aufzeichnung kann nicht berücksichtigt werden. Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückchein) beifügen.

Werben! Werben!! Werben!!!

Heft 108 erschien am 15. Dezember 1936.

Frohes Neujahr wünscht allen

Abgeschlossen den 8. Dezember 1936.

Dr. Ed. Birgfeld.

# Lösersliste

Heft 106 Nr.	4380-	4389	4390	4391	4392	4393	4394	4395	4396	4397	4398	4399	4400	4401	4402	4403	Sa.	4404	4405	4406	4407	4408	4409	Sa.
	88																							
Höchstpunktzahl	21	3	3	3	3	3	432	4	8	5	2	3	3	8	5	110	6	12	5	3	4	6	36	
4*L. Reitberger	18	3	3	3	3	—	4	—	—	—	2	3	—	—	—	—	998	4	3	5	—	—	482	
*A. H. Osswald	19	3	—	—	—	—	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	914	2	—	5	—	—	424	
2*M. Dischler	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	891	—	—	—	—	—	455	
11*B. Zastrow	4	3	3	—	—	—	4	—	—	—	2	3	—	—	—	—	816	—	—	—	—	—	278	
*G. Maier	16	3	3	3	—	3	4	4	4	4	5	2	3	3	4	—	795	—	—	—	—	—	210	
*E. Skowronek	17	3	3	3	—	—	432	4	4	—	2	3	—	—	—	—	711	—	—	—	—	—	348	
4*B. Sommer	17	3	3	3	3	3	428	4	4	5	2	3	—	—	—	—	691	—	—	—	—	—	23	
12*A. Bittersmann	17	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	2	3	3	4	5	683	6	3	—	—	—	169	
6*A. Berzins	20	3	3	3	3	3	428	—	8	5	2	3	3	4	—	—	646	—	—	5	—	—	461	
10*F. Schefelich	16	3	3	3	3	3	4	4	—	4	2	3	3	4	—	—	606	6	3	5	—	—	404	
10*Dr. A. Peter	21	3	3	3	3	3	412	412	5	2	3	—	4	—	—	—	601	—	—	—	—	—	380	
5*Dr. Félix Rose	17	3	—	3	3	3	4	4	4	8	5	2	3	—	—	—	601	6	—	—	—	—	200	
J. Busch	15	3	—	3	3	3	—	4	4	4	—	—	—	—	—	—	581	—	—	—	—	—	—	
5*W. Klages	19	3	—	3	3	3	4	4	4	4	5	2	3	3	—	—	562	—	—	—	—	—	28	
Dr. Z. Mach	19	3	3	3	3	3	4	4	4	8	5	2	3	—	—	—	550	—	—	—	—	—	72	
5*H. H. Schmitz	17	—	3	—	—	—	4	8	4	4	—	2	3	3	—	—	539	6	—	—	—	—	258	
4*E. Schulz	19	3	3	3	—	—	3	4	4	4	4	—	2	3	—	4	539	—	6	—	—	—	457	
*H. Albrecht	17	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	537	—	—	—	—	—	154	
2*H. Alberß	19	3	—	—	—	—	4	4	4	4	—	2	3	—	—	—	462	—	—	—	—	—	378	
2*A. M. Broer	14	3	3	3	—	—	4	4	4	4	5	2	3	—	—	—	428	—	—	—	—	—	24	
S. Brehmer	19	3	3	3	3	3	420	4	4	5	2	3	3	4	—	—	378	6	12	—	2	—	126	
9*Ed. Schildberg	19	3	3	3	3	3	432	4	4	5	2	3	3	4	5	—	365	5	12	5	2	2	3	38
2*W. Fissmer	21	3	3	3	3	3	432	4	4	5	2	3	3	4	5	—	362	—	—	—	—	—	—	175
E. Ramin	12	3	3	—	—	—	4	—	—	—	2	3	—	—	—	—	354	—	—	—	—	—	172	
*HegermannKrüger	17	3	3	3	—	—	3	4	4	—	4	—	2	3	3	—	343	—	—	—	—	—	30	
5*L. Hofmann	15	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	331	—	—	—	—	—	343	
2*Dr. P. Seyferth	17	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	301	—	—	—	—	—	245	
Dr. R. Lauffer	19	3	3	3	3	3	412	—	4	5	2	3	3	4	—	—	281	6	12	—	—	2	—	81
H. Lies	19	3	3	3	3	3	4	4	4	4	—	2	3	—	—	—	259	—	—	—	—	—	50	
2*A. Ohrlein	18	—	3	—	—	—	3	—	4	—	4	5	2	3	—	—	252	—	—	—	—	—	—	309
2*K. Ursprung	18	—	3	—	—	—	3	—	4	—	4	5	2	3	—	—	252	—	—	—	—	—	—	309
2*W. Popp	18	—	3	—	—	—	3	—	4	—	4	5	2	3	—	—	252	—	—	—	—	—	—	309
H. Hülsmann	16	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	240	—	—	—	—	—	—	
Gebr. Tiedemann	17	3	3	3	3	3	4	8	4	4	5	2	3	3	—	—	227	—	—	—	—	—	—	49
4*R. Bienert	19	3	3	—	—	—	428	—	—	5	—	—	—	—	—	—	187	—	—	—	—	—	—	322
*J. Breuer	19	3	3	3	3	3	4	4	—	4	5	2	3	—	8	—	172	—	—	—	—	—	—	248
7*Dr. E. J. v. d. Berg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	163	—	—	5	—	—	—	191
10*E. Schmidt	19	3	3	3	3	3	420	4	4	5	2	3	3	8	—	—	152	—	—	—	3	4	6	48
Dr. W. Maßmann	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	132	—	—	—	—	—	—	10
4*K. Hoffewitsch	14	3	3	—	—	—	3	—	4	—	4	—	2	—	—	—	118	—	—	—	—	—	—	211
W. Ferreau	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	117	—	—	—	—	—	—	—
2*W. Hofmann	16	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	107	—	—	—	—	—	—	249
*H. Lange	17	3	—	—	—	—	4	—	8	5	2	3	—	—	—	—	95	—	—	—	—	—	—	111
*E. Gleisberg	19	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76	—	—	—	—	—	—	29
*W. Bergmann	17	3	—	—	—	—	4	4	—	5	2	3	—	—	—	—	38	—	—	—	—	—	—	—
2*P. Buerke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	2	—	10

Nachträglich: (Heft 105): 8\*A. Müller: 71+34 P. (s. unten). — Unverändert: Dr. v. d. Venn: 76+46 P., Dr. K. Dittrich: 904+176 P., W. Müller: 507+10 P., J. Mikan: 872+22 P., \*H. Cohn: 193+23 P., A. D'Arrigo: 832+260 P., S. Miers: 791+306 P., \*R. Büchner: 541+23 P., 5\*A. Zickermann: 362+273 P., 10\*W. Horn: 946+179 P., R. Pfohl: 685+59 P., 3\*E. Henke: 416+90 P., 8\*A. Müller: 864+313 P., Negreanu, Lazarus (!): 391+114 P., 3\*K. A. Deser (!): 565+264 P., J. Pedersen (!): 787+121 P.

Einwendungen nur innerhalb einer Woche nach Erscheinen des Hefes zulässig, seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (A. T.)

# **„Schachliteratur, die Ihr durch uns bezieht!!“**

**Besondere Angebote, Lieferung spesenfrei.**

- 1) „Schwalbe“ (erste Folge)  
„Schwalbe“ 1924/25 Heft 1—8 statt RM. 3,30 nur RM. 2.—
- 2) „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1935:  
Jahrgang 1928 Mk. 20.— Jeder Jahrgang 10.— RM.  
Alle früheren Hefte der „Schwalbe“ und des „Funkschach“ sollte jeder Aufgabenfreund kaufen. Erfahrungsgemäß wird es in späteren Jahren schwer sein, auch die älteren Jahrgänge zu beschaffen.
- 3) **Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.**  
Deutsch von W. Maßmann, Leipzig 1927. Preis gebunden RM. 12.—, geheftet RM. 10.—
- 4) **F. Palaß und A. W. Mongredien: Antiform, Berlin 1929.**  
Deutscher und englischer Text 252 Seiten, 151 Diagramme.  
Preis 6.— *M*
- 5) **Dr. H. Keidanz: „The Chess Compositions of E. B. Cook of Hoboken“ (1927).**  
Preis: broschiert 12,60 *R.M.*, gebunden 14,60 *R.M.*

**Teilzahlungen** (mindestens 3.— *R.M.* monatlich) **gestattet.**

Der gesamte Nutzen aus dem Bezuge der vorgenannten Schriften fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft die „Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13  
**Postscheckkonto Hamburg Nr. 88669.**